

glied des Komitees wird Respoel am 1. August belassen.

Die Berliner Bankenverhandlungen

Paris, 31. Juli. Die Berliner Bankenverhandlungen über die Durchführung der Stillhalteaktion sollen, wie die Pariser Presse übereinstimmend berichtet, erfolgreich abgeschlossen sein. Nur zwei größere amerikanische Banken hätten sich bisher dem Abschluss, das die in Deutschland noch vorhandenen kurzfristigen Kredite von insgesamt 5,5 Milliarden Mark auf sechs Monate verlängert, noch nicht angeschlossen. Die Goldkreditbank übernehme für diese Garantie eine Zusatzgarantie in Höhe von 10 Prozent des Gesamtbetrages. Für die Verlängerung der Bankkredite sollen 10 Prozent, für die kommunalen Vorkasse und der Industrieanleihen sollen fünf Prozent Zinsen zu zahlen sein. Das Sachverständigenkomitee der V.B., das erstens die Durchführung der Stillhalteaktion kontrollieren, zweitens eine eingehende Untersuchung über die Wirtschaftslage Deutschlands unternehmen und drittens die Umwandlung der kurzfristigen deutschen Verbindlichkeiten in langfristige Anleihen vorbereiten soll, ist wie folgt zusammengesetzt: Belgien-Deutschland, Doreau-Franzreich, Beneduce-Italien, Franco-Belgien, Bindschedler-Schweiz, Tanaka-Japan, Rydbeck-Schweden, van Meulen-Holland, Sir Walter Layton-England. Der amerikanische Delegierte ist noch nicht endgültig bestimmt. Man nennt Cannon von der Chase National Bank und Reynolds von der First National Bank.

Die Reichsmark in der Schweiz

Bern, 31. Juli. Infolge Vereinbarung der schweizerischen Nationalbank mit der deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz keinerlei Beschränkungen. Deutsche Ferienreisende können daher anstandslos ihre Reichsmark bei der schweizerischen Nationalbank oder deren Filialen in Franken umwechseln. Es kommt zur Zeit ein Kurs von 100 Reichsmark gleich 120 Franken zur Anwendung.

Sitzung des Generalrates und des Direktoriums der Reichsbank

Berlin, 31. Juli. Bei der Reichsbank fand heute eine gemeinsame Sitzung des Generalrates der Reichsbank und des Reichsbankdirektoriums unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Lütjehausen statt. In dieser Sitzung wurden sehr wichtige Beschlüsse für die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs gefasst. Die Mitglieder des Generalrates benutzten die Gelegenheit, dem Präsidenten und dem gesamten Direktorium ihr volles Vertrauen in die Führung der Bank- und Währungs politik auszusprechen und ihre Anerkennung der Geschäftsführung und der schweren, von Verantwortungsgesühl getragenen Tätigkeit der Reichsbank zum Ausdruck zu bringen.

Pariser Kunsthändler als „Retter“

Sie wollen Deutschland eine Milliarde leihen

Paris, 31. Juli. Die Agentur Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Gegenwärtig ist ein Konjunktionshoch der hauptsächlichsten Gemälde- und Antiquitätenhändler von Paris in Bildung begriffen, das Deutschland eine Summe von einer Milliarde Francs zu leihen bereit sein würde, wenn dafür alte Meisterwerke, die sich in deutschen Museen befinden, als Pfand nach Frankreich übergeführt und dort bis zur völligen Rückzahlung verbleiben würden. Die Gemälde sollen in Paris ausgestellt werden und könnten gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes vom Publikum besichtigt werden. Die Anleihe von einer Milliarde Francs selbst soll zu vorteilhaftigen Bedingungen angeboten werden.

Berlin, 31. Juli. Der von der Agentur Havas veröffentlichte Vorschlag der französischen Kunsthändler, Deutschland eine größere Anleihe zu gewähren, wenn es einen Teil seiner kunstschätze Frankreich als Pfand überlasse, wird in Berliner politischen Kreisen als absurd und eine Diskussion nicht lohnend bezeichnet.

Die Sparmaßnahmen in England

London, 31. Juli. Der Bericht des Nationalen Wirtschafts-Komitees wird, wie Premierminister MacDonald heute im Unterhause mitteilte, einem von der Regierung eingelegten Finanz-Männer-Ausschuss zum Studium während der Parlamentsferien überwiesen werden. Der Ausschuss besteht aus dem Premierminister selbst, aus Snowden, Henderson, dem Staatssekretär der Dominions, Thomas, und dem Präsidenten des Handelsamtes, Graham. Die wichtigste vorgeschlagene Sparmaßnahme ist die Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung um 20 Prozent und die Erhöhung der wöchentlichen Beiträge um je 10 Pence. Gleichfalls um 20 Prozent sollen die Gehälter der Lehrer gekürzt werden, die der Polizisten um 12½ Prozent. Die Entlohnung der Truppen soll nach den Sätzen des Jahres 1925 erfolgen. Auch die Pensionen der Offiziere zu kürzen, wird vorgeschlagen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Erhöhung der Kosten der Flottenverteilung zu vermindern, ohne, wie der Bericht sagt, die nationale Sicherheit zu gefährden. Daneben werden noch eine Reihe von kleineren Einsparungen anempfohlen.

Noch keine Entscheidung

in den Verhandlungen zwischen der französischen und der englischen Rotenbank

Paris, 31. Juli. Der Vertreter der Bank von England, Sir Robert Sindersley, ist heute nachmittag in Paris eingetroffen. Er hat sich sofort in die Bank von Frankreich begeben, wo er mit dem Gouverneur Moret und Untergouverneur Farnier eine lange Unterredung hatte. Havas teilt aus deren Inhalt mit, daß man die Prüfung über den Abkommenentwurf, der anlässlich des letzten Besuchs Lord Rindberghs in Paris ausgearbeitet worden ist, durchgeführt habe. Es seien weiter die Bedingungen geprüft

Das Schicksalsjahr 1932

Mussolini über die kommende Entwicklung

Paris, 31. Juli. „Das Jahr 1932 wird über unser Schicksal entscheiden, im guten oder im bösen“, schreibt heute Mussolini u. a. in der Wochenchrift „Avanti“. Wir stehen vor einem furchtbaren Dilemma: Entweder Erneuerung oder Vernichtung unserer Zivilisation. Die bisherigen Bemühungen zur Herstellung der internationalen Solidarität seien vergeblich geblieben. Alle Projekte und Gegenprojekte haben sich gegenseitig aufgehoben und es bleibe nur noch das leere Nichts übrig. Das zeigt, wie eitel die internationalen Konferenzen sind, denn wir haben vor uns die höchst greifbare Tatsache, daß Europa im Begriff ist, zusammenzubrechen. Doch das Heil kann auch nach Mussolinis Ansicht nicht ohne eine neue, angeblich so „eitle“ Konferenz kommen. Der Hooverplan hat den Weg gezeigt. Die zweite Maßnahme, die jetzt notwendig ist, ist politischer Natur: Man muß der Welt eine Zeit des Friedens von mindestens 10 Jahren sichern. Deshalb ist die für den 2. Februar 1932 einberufene Abrüstungskonferenz des Völkerbundes von höchster Bedeutung. Nicht nur die Errichtung des Genfer Bundes steht auf dem Spiel, sondern das Schicksal der ganzen Menschheit. Diese Konferenz darf kein Mißerfolg sein,

denn wäre sie es, könnte man sie nur als den Prolog für die endgültige Katastrophe ansehen.

Dawes ist optimistisch

London, 31. Juli. Der amerikanische Botschafter in London, Dawes, legt in einem Artikel im Daily Express seine Ansicht über die wirtschaftliche Lage in der Welt dar. Es kommt zu dem Ergebnis, daß die gegenwärtige Krise die Reaktion auf eine Zeit der Verschwendung, der Uberspekulation und der Geschäftszurettung darstelle, die 1927 begonnen und ihren Höhepunkt 1929 erreicht habe. Frühere Erfahrungen hätten gezeigt, daß die Zeit abnehmender Konjunktur ungefähr derjenigen aufsteigender Konjunktur gleich sei, so daß der Wendepunkt zu einer Rückkehr zu normalen Verhältnissen im Jahre 1931 liegen müsse. Angesichts dafür seien bereits in verschiedenen Zweigen des Wirtschaftslebens zu bemerken. Die Einnahmen der führenden amerikanischen Gesellschaften im zweiten Vierteljahr 1931 seien größer gewesen, als man ursprünglich erwartet hätte.

worden, unter denen eine gemeinsame Aktion der drei Emis-sionsbanken von Amerika, England und Frankreich unter-nommen werden könne, um die Geldbewegung auf den haupt-sächlichsten Märkten zu regulieren. Die wichtige Ver-handlung sei in einem liberalen Geist geführt, aber es sei keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Die Be-sprechung soll Sonnabendvormittag fortgesetzt werden.

Macdonald über den Berliner Besuch

London, 31. Juli. Im Unterhause erklärte Premierminister Macdonald in Erwiderung einer Anfrage über den englischen Ministerbesuch in Berlin: Das Haus wird sich daran erinnern, daß dieser Besuch ursprünglich als Erwiderungsbesuch auf den Besuch der deutschen Minister vom 4. bis 9. Juli verstanden wurde. Man nahm jedoch Gelegenheit, die Besprechungen fortzuführen, die in Chequers begonnen worden waren, und die finanzielle Lage Deutschlands mit Bezug auf die auf der Londoner Konferenz geleistete Arbeit zu prüfen. Während unseres Aufenthalts in Berlin haben wir auch weitere wichtige Fragen geprüft, an denen die beiden Regierungen interessiert sind, wie z. B. die Abrüstung und die Genfer Konvention für Arbeitsstunden in den Kohlenbergwerken. Macdonald erklärte, er könne dem Haus versichern, daß das Willkommen, das die britischen Minister von der deutschen Öffentlichkeit und Presse und von der deutschen Regierung erhalten haben, von der allerherzlichsten Art war.

Reichsverband des Deutschen Handwerks

an Reichskanzler Dr. Brüning

Berlin, 31. Juli. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag und der Reichsverband des deutschen Handwerkes haben an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: Die Reichsregierung beabsichtigt nach Pressenachrichten die Bestellung eines Reichskommissars für Finanzen und Wirtschaft. Die Namen, die im Zusammenhang hiermit in der Presse genannt werden, lassen erkennen, daß der Kommissar wiederum aus den Kreisen der Großwirtschaft entnommen werden wird. Dem Herrn Reichskanzler unterbreiten wir die dringende Bitte, darauf Bedacht zu sein, daß bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung für die Ueberwindung der Wirtschaftskrise vorbereitet werden, ein sachverständiger Vertrauensmann der mittelständischen Wirtschaft beteiligt wird.

Volkspartei für Volksentscheid

Berlin, 31. Juli. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hielt heute im Reichstag eine Sitzung ab, an der auch Außenminister Dr. Curtius teilnahm. Nach einem Bericht des Parteiführers Dingeldey über die politische Lage wurde, wie das Nachrichtenbüro des D.V.P. hört, beschlossen, einen Aufruf für den Volksentscheid herauszugeben.

Der vom Parteivorstand der D.V.P. zum Volksentscheid erlassene Entwurf hat folgenden Wortlaut:

An unsere Freunde!

Am 9. August 1931 findet in Preußen der Volksentscheid über die Frage der Aufhebung des Landtages statt. Die Deutsche Volkspartei, die fast sieben Jahre gegen die Politik der herrschenden Parteigruppierung im Preussischen Landtag gekämpft und deshalb von Anfang an dem Volksbegehren zugestimmt hat, erwartet von ihren Anhängern, daß sie ihrer Ablehnung gegen die bisherige Koalitionspolitik durch ihre Stimmabgabe für die Aufhebung des Landtages Ausdruck geben.

Wir treten ein für ein sachlich und kraftvoll registertes Preußen, das eine feste Stütze nationaler Politik im Reich sein muß.

Der Parteivorstand der D.V.P.

Reichsminister a. D. Dr. Gehler zum Kommissar der Freiwilligen Krankenpflege ernannt

Berlin, 31. Juli. Der Reichspräsident hat den Reichsminister a. D. Dr. Gehler zum Kommissar der Freiwilligen Krankenpflege ernannt, nachdem der lang-jährige Inhaber dieses Ehrenamtes, Fürst von Hatzfeldt, wegen hohen Alters um Entbindung von seinen Diensten gebeten hatte.

Briand leicht erkrankt

Paris, 31. Juli. Der Außenminister Briand hat von der Londoner Konferenz eine schwere Erkältung mit nach Hause gebracht und muß sich einige Tage der Erholung gönnen, da er auch unter mehreren Asthmaanfällen zu leiden hatte. Die behandelnden Ärzte sind aber der Ansicht, daß seine Unpäßlichkeit nicht zu der geringsten Sorge Anlaß gibt.

Wann kommen Sawal und Briand?

Paris, 31. Juli. Die Pariser Presse glaubt heute erneut behaupten zu müssen, daß die Berliner Reise Sawals

und Briands unbedingt erst nach der Volksabstimmung über die Auflösung des preussischen Landtages erfolgen werde. Vor dem 9. August, erklärt jetzt auch der ehemalige Unterstaatssekretär Lautier im „Somme Libre“, sei die Reise nicht wünschenswert.

Der internationale Sozialistkongreß

Wien, 31. Juli. Im weiteren Verlauf seiner Rede auf der heutigen Tagung des internationalen Sozialistenkongresses führte Leon Blum aus: Wir wollen nicht dem deutschen Kapitalismus helfen, sondern wir wollen den Arbeitern helfen, die im Kampfe stehen um die Verteidigung der Freiheit und der Demokratie. Indem wir den deutschen Arbeitern in diesem Verteidigungskampfe helfen, verteidigen wir den Frieden in Europa, der ohne die deutsche Demokratie nicht möglich ist. Namens der französischen Delegation spreche ich einem Hauptpunkt der Resolution unsere volle und einmütige Zustimmung aus. Faschisten und Revolutionäre, die die Leidenschaften der Masse aufpeitschen, sagen: Macht doch das Unrecht der Verträge durch einen Krieg gut! Ihnen antworten wir: Nein, niemals ist Recht, niemals ist Gutmachung des Unrechts aus der Gewalt, aus dem Krieg hervorgekommen! Aber wenn sich der Kapitalismus unfähig erweist, die Krise zu meistern, wenn aus der wirtschaftlichen Zerstörung der Gewalttätigkeit der Diktatur hervorgeht, dann sagen auch wir, daß in diesem Falle die Drohung der Arbeiterklasse über den Häuptern der Fäher schweben soll. Die Internationale kann auf die französische sozialistische Partei zählen. (Stürmischer Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Dreifschel besprach - so dann die gegenwärtige kapitalistische Wirtschaftsordnung und die imperialistische Politik, die die Kraft der Arbeiterpartei schwäche. Mit Bezug auf die von den englischen Unabhängigen an der Politik der deutschen Sozialdemokratie geübte Kritik erklärte er: Unsere Handlungsweise war stets von der praktischen Erwägung diktiert, daß wir alles tun müssen, um eine Verschiebung der Regierung nach rechts zu verhindern. Aus diesem Grunde sind wir genötigt, Opfer zu bringen. Was wir gegenwärtig erleben, ist eine neue moralische Erschütterung des Kapitalismus, der aber nicht in seiner Krise langsam dahinsinken wird, sondern Schritt für Schritt zurückgedrängt werden muß. Wenn die Wirtschaft in Deutschland zusammenfällt, würde die Arbeiterklasse die schwerste Not erfahren. Wir appellieren an diejenigen, die die Möglichkeit haben, mit der Wirtschaft die Arbeiterklasse in Deutschland zu erhalten. Wir sind stolz, eine Politik zu betreiben, die darauf hinausläuft, übernommene Verpflichtungen auch zu erfüllen. Wir haben aber niemals Zweifel darüber gelassen, daß wir in ihnen wirtschaftliches Unrecht und wirtschaftlichen Unsinn erblicken. Wir haben aber erklärt, daß sie nur durch friedliche Verständigung der Völker geändert werden können. Des weiteren trat der Redner für eine Revision der Friedensverträge sowie gegen politische Bindungen bei Gewährung eines Kredits an Deutschland ein. Schließlich sprach er noch für eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.

Die Heimkehr des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 31. Juli. Nach der Landung um 4 Uhr 52 wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vor die Halle gebracht. Um 5 Uhr 20 erfolgte dann die Einfahrt unter den Klängen des Deutschlandliedes und wehender Flagge. Als Dr. Gerner an der Gondelstürz erschien, wurde er von dem zahlreich erschienenen Publikum mit stürmischen Hochrufen empfangen. Auch Kapitän Lehmann wurde von den Zuschauern mit Hochrufen begrüßt. Vor dem Verwaltungsgebäude erklärte Dr. Gerner ganz kurz, daß er vollkommen befriedigt von der guten und ergebnisreichen Fahrt sei. Die Flugstrecke betrage insgesamt 13.000 Kilometer. Eine Aenderung der Reiseroute, wie sie in den letzten Tagen in den Blättern zu lesen gewesen wäre, sei nicht erfolgt. Professor Semolowitsch erklärte: Er dürfe einen Jahresbericht vorläufig nicht geben, da ihm eine achtstägige Schweigepflicht auferlegt sei. Dieser Tage würden die Ergebnisse zusammengestellt, und die wissenschaftliche Auswertung erfolgen. Heute abend 6 Uhr soll im Augartenhotel eine erste Besprechung über den Verlauf der Fahrt stattfinden.

Sturm der Kommunisten auf das SA.-Heim in Reumünster

Reumünster, 31. Juli. Kommunisten stürmten gestern nach wiederholten Versuchen das SA.-Heim der hiesigen Nationalsozialisten, drangen in das Gebäude ein und gerammelten die ganze Einrichtung sowie sämtliche Fensterstößen. Bei dem Sturm auf das Haus, das kurz vorher von der Polizei nach Waffen durchsucht wurde, wurden 10 Personen schwer verletzt.

Autobusunglück im Saargebiet

Saarbrücken, 31. Juli. Heute früh ist in Oberforbach bei Hausweiler ein Omnibus, der Bergleute zur Grube brachte, verunglückt. In einer abfälligen Kurve verlor das Steuer des schweren Wagens. Der Fahrer versuchte in eine etwas ansteigende Straße einzubiegen. Dabei kam der Omnibus zum Stillstand und stieß auf eine hohe Gartenmauer. Die linke Seite der Karosserie wurde aufgerissen und, die auf dieser stehenden Bergarbeiter wurden herausgeschleudert und getreten zum Teil zwischen Wagen und Mauer. Von den 48 Insassen erlitten drei schwere Knochenbrüche und 18 leichtere Schnittwunden und Verletzungen.

Deutsches Schiff an der englischen Küste gesunken

London, 31. Juli. In Kielward wurde heute bekannt, daß der deutsche Trawler „Ludwig Sanders“ an der englischen Küste bei North Ronaldsay gestrandet ist. Der Mann wurden gerettet, nachdem ein Boot, in dem sie sich ans Ufer begeben wollten, gesunken war.

Felssturz in Indien

Sieben Tote. Bombay, 31. Juli. Im Bergwerk von Ugarum ereignete sich ein Felssturz. Sieben Todesopfer sind zu beklagen.

Ein neuer Spartaistenandal

Bielefeld, 31. Juli. Den früheren Kandidat Schwarz bei der Rauniger Spar- und Darlehnskasse wurde verhaftet und nach Bielefeld ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Schwarz soll die Rauniger Kasse durch Unterschlagungen und Urkundenfälschung um mehr als 200 000 Mark geschädigt haben. Die Landessatzkammer will nur einen Teil des Fehlbetrages übernehmen. Von den 400 Genossen soll jeder 250 Mark zur Deckung des Fehlbetrages aufbringen. Die Genossen wollen den Vorstand und den Ausschussstat für den entstandenen Schaden haftbar machen.

Schweres Autounglück bei Augsburg

Augsburg, 31. Juli. Ein aus Dillingen kommender, mit sechs Personen besetzter Schnellleiferwagen, der einer Münchener Firma gehört, stürzte beim Ueberholen eines anderen Lieferwagens in den Straßengraben und wurde zertrümmert. Von den Insassen wurde ein neunjähriges Mädchen aus Dillingen getötet, ein fünfjähriges Mädchen aus Dillingen und ein 20jähriger Vater aus Halle a. Saale wurden lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Eigenartiger Selbstmordversuch

Berlin, 30. Juli. An der Schillingbrücke im Osten Berlins rannte heute vormittag ein Kraftwagen gegen eine Straßenbahn. Während die Straßenbahn nur leicht beschädigt wurde, ging der Wagen in Trümmer. Sein Besitzer erlitt dabei schwere Rippenbrüche und Knieverletzungen und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Nach seinen eigenen Angaben hat er den Wagen absichtlich gegen die Straßenbahn gesteuert, da er infolge ehelicher Zerwürfnisse des Lebens überdrüssig geworden sei.

Die Ehefrau im Streit erschossen

Berlin, 31. Juli. Gestern Abend schoß im Verlaufe von Ehestreitigkeiten der Schlosser Behmann auf seine Ehefrau. Er traf sie mit drei Schüssen in den Unterleib und in die Brust. Die Frau ist kurz nach Mitternacht im Krankenhaus gestorben. Der Täter ist flüchtig.

„Auf den Garben liegt der Kranz“

Heimische und fremde Bräuche zur Erntezeit — Die Opferung der Milbraut — Zuderrohrpressen müssen lärmern. Von Ludwig Böh-Sarrach

Es ist nicht nur auf die Ernährungsschwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit zurückzuführen, sondern mehr noch auf die mit dem Anwachsen der Häusermeere stets stärker werdende Sehnucht nach der freien Natur, wenn sich bei der großen Masse der Städter ein wachsendes Interesse für die Arbeit und Lebensweise des Bauern bemerkbar macht. Und das Blut unserer Vorfahren, die doch zum größten Teile auf dem Lande aufgewachsen sind, regt sich gerade in jüngster Zeit besonders stark bei den vielen tausend Siedlern, die sich alljährlich weit draußen vor den Toren der Großstadt anbauen und sich so sehr vom Asphalt losgelöst fühlen, daß sie gar alle die teilweise noch aus der Heidengeit stammenden Bräuche des Landmannes zur frühlichen Auserhebung bringen. So hat man auch in diesem Jahre in vielen Gegenden unseres Vaterlandes beobachtet können, wie viele der mit dem Einzug des Bonnemondes und der Bestellung des Feldes verbundenen bäuerlichen Sitten und Feste am Rande der Großstadt mit Hingebung — besonders natürlich seitens der Jugend — begangen wurden.

Und das ist gut so. Besteht doch vielfach bei den Landleuten die Anschauung, der Städter mache sich über ihre alten, von den Vordätern überkommenen Sitten lustig oder blide gar verächtlich darauf herab. Diese Echeu gegenüber den besonders zur Ferientzeit aus den Häusermeeren hervorquellenden Scharen, die sich voll Lusthunger in alle deutschen Gauen ergießen, trägt zum großen Teil die Schuld daran, daß die alten Bräuche stellenweise so arg vernachlässigt worden sind. Mannigfaltig wie das kulturelle Leben der verschiedenen deutschen Volksteile ist auch das Brauchtum der Landbevölkerung zur Erntezeit. Naturgemäß hängen jedoch alle Völker, die noch in weit größerem Maße als wir von der Landwirtschaft leben, auch heute viel zäher an den alten Ueberlieferungen. Am sinnfälligsten kommt dies wohl in Ägypten zum Ausdruck, dessen Geschick bekanntlich mit den alljährlichen befruchtenden Ueberschwemmungen des Nils verbunden ist. Denn überall dort, wo die belebende Kraft des Wassers endigt, erstirbt auch das frische Grün der Pflanzenwelt und beginnt das fahle Geld der toten Wüste. Das große Fest, durch das die Ägypter dem Strome ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, ist die alljährlich stattfindende Opferung der Milbraut. Dann gießen aus allen Teilen des Landes gewaltige Pilgercharen in feierlicher Prozession herbei und sammeln sich am Ufer des Flusses. In alter Zeit wurde auf Grund des königlichen Wappens das schönste unter den jungen Mädchen der vornehmsten Familien auserwählt und mit den kostbarsten Juwelen sowie einem von Gold und Silber blühenden Gewande geschmückt. Darauf befragt die Milbraut einen Hund

Ein Zwirnerer eingekerkert. Hof, 31. Juli. In der Zwirnerer Coste, vormalig Gustav Galfner, brach ein Schuppenfeuer aus, das an den vorhandenen Garnen und Spulen reiche Nahrung fand und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte.

Die Feuerwehr konnte sich bei der Ausdehnung des Brandes nur auf die Rettung der Nebengebäude beschränken. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsurache konnte noch nicht festgestellt werden.

Mond und Wetter

Neue Forschungsergebnisse über den Einfluß des Mondes auf die Witterung

Für den Laien ist es unumstößliche Tatsache, daß der Mond unser Wetter macht. Genügend astrologische und „neuwissenschaftliche“ Schriften, die das Wetter samt allen Weltereignissen auf Jahrzehnte voraussagen können, bestärken die meisten in dieser Meinung, die man übrigens über Aristoteles bis zu den Ägyptern und Babyloniern zurückverfolgen kann, und die wohl ihren Grund hat in dem Bestreben, überall tiefere Bedeutung und Einflüsse zu sehen. Vielleicht auch darin, daß eine wohl auch heute nicht zu leugnende Abhängigkeit vom Monde bei Pflanzen, Tieren und Menschen besteht. Es sei nur an die merkwürdigen Paolowürmer der Südpolsee erinnert, deren abgelebten Hinterenden im Oktober und November stets am Tage vor dem letzten Mondviertel und an dem Tage selbst in der Morgendämmerung an der Meeresoberfläche in ungeheuren Scharen erscheinen.

Wenn die moderne wissenschaftliche Meteorologie in ihren Wetterberichten nichts von solchen Abhängigkeiten bringt, so ist es dem „Mondgläubigen“ nur ein Beweis für die „Weltabgewandtheit“ und den „Dünkel“ unserer Wissenschaftler. Er würde vielleicht vorichtigter mit seinem Urteil sein, wenn er wüßte, daß durchschnittlich auf der ganzen Erde täglich mehr als eine größere wissenschaftliche Abhandlung über Mond und Wetter erscheint. Warum beachtet der Meteorologe trotzdem unseren Trabanten nicht bei seinen Wettervorausagen? Das wird vielleicht aus folgendem klar.

Nach der modernen Theorie, die im wesentlichen von dem norwegischen Meteorologen Bjernes stammt, wird unser Wetter hauptsächlich bedingt durch die Erwärmung der Erde, die dann die Luft erwärmt, diese dehnt sich aus, wird leichter, steigt hoch, es entstehen Strömungen. Sie wandern zunächst vom Äquator aus nach den Polen, werden durch Erdbumdrehung, Gebirge usw. abgelenkt, zum Abwärtssteigen gezwungen und ziehen auch kalte Luftmassen mit in den Strudel. Und dieses Wandern von kalten und warmen Schichten, ihr Zusammentreffen (die sogenannten Polarfronten, die uns gewöhnlich die „Landregen“ beschert), die Tief- und Hoch-, Zykone und Antizykone (schaffen unser Wetter. Mit Hilfe dieser Anschauungen ist eine 24-stündige Voraussage bei 85 Treffern möglich.

Wenn also der Mond „Wetter machen“ soll, so muß er entweder zur Erwärmung der Luftschichten oder zu ihrer Bewegung direkt beitragen! Wie steht es nun damit?

Nachdem eine ganze Reihe Forscher nichts fanden, hat Langley festgestellt, daß unter der Annahme, die Erde sei vollkommen schwarz (um alles Licht zu absorbieren), die Temperatur bei Vollmond um den sechstausendsten Teil eines Grades steigen würde. Damit hält also der Mond keinen Vergleich mit den Wirkungen der Sonnenstrahlen und selbst der kosmischen Staubwolken aus. Nun wäre noch eine

Wanderung des Luftdruckes möglich! Man sieht, wie der Mond die schwere Wassermasse der Weltmeere anzieht und so Ebbe und Flut erzeugt, die alle 12 Stunden wiederkehren, da der Mond täglich einmal um die Erde kommt und Flut eintritt (mit einer gewissen Verzögerung) bei derjenigen Wassermasse, die ihm am nächsten und am fernsten auf der Erdoberfläche ist. Unwillkürlich wird nun angenommen, daß unser Trabant die leichtere Luftmasse noch viel gewaltiger anziehen und dadurch ein Hoch erzeugen müßte, was ja unmittelbaren Einfluß auf das Wetter haben würde! Man vergißt dabei aber, daß die Anziehung im Verhältnis der Massen stattfindet und schon eine Ueberschlagsrechnung ergibt, daß das Umgedrehte der Fall sein muß, und nur ganz geringe Veränderungen möglich sein können. Trotzdem haben die Meteorologen nicht geruht und stets unermüdet gesucht, ob nicht ein sechsständiger Wechsel am Tage zu verzeichnen wäre. In neuester Zeit ist es nun tatsächlich Bartels gelungen, einen solchen Einfluß nachzuweisen: Er sammelte und untersuchte zu dem Zwecke 150 000 stündliche Werte des Luftdruckes in Potsdam und Hamburg. Die Werte wurden nach Mondzeiten geordnet und dann verglichen. Es ergab sich ein sechsständiges Schwanken um 0,02 Millimeter Quecksilberdruck! Also eine Zahl, die gar keinen Einfluß auf die im Verhältnis dazu riesigen Barometerschwankungen am Tage haben kann. Das Interessanteste an dieser Arbeit ist aber, daß die ganze Auswertung erst durch unsere moderne Mathematik — in diesem Falle hauptsächlich der sogenannten Fehlertheorie von Gauß — möglich war; denn die letzte sichere Stelle bei einer gewöhnlichen Barometerablesung, wie sie der Barfelschen Berechnung zugrunde lag, ist 0,1 Millimeter. Hier wurden aber noch 0,01 Millimeter mit einer Genauigkeit bis zu 0,001 Millimeter errechnet! Die Fehlertheorie gibt Mittel und Wege an, um bei einer genauen Anzahl von Daten dieses Kunststück zu vollbringen.

Da sich auch keinerlei monatliche Schwankungen, die dem „Wetterändern“ bei Neumond entsprechen würden, gezeigt haben, steht man wohl ein, daß die Wissenschaft recht hat, wenn sie auf ihrem Standpunkt besteht, daß der Mond keinerlei Einfluß auf das Wetter hat.

Eine einzige Ausnahme scheint zu existieren, nämlich die Gewitter. A. Schuster hat in mühevoller Arbeit eine Zusammenstellung und Ordnung nach Mondzeiten von einer riesigen Anzahl von Gewittern in den Jahren 1801 bis 1905 gegeben. Die Aufnahmorte sind über die ganze Erde verteilt, z. B. auf Batavia, Vereinigte Staaten, England, Schweden, Deutschland. Dabei stellt sich nun folgende interessante Tatsache heraus: Etwa 54 Prozent aller Gewitter fallen in die Zeit von Neumond und erstes Viertel, 46 Prozent im Vollmond und letztes Viertel. Wenn keinerlei Zusammenhang zwischen Mondphasen und Gewittern besteht, müßte die Verteilung bei der großen Zahl von Beobachtungen wie 50 zu 50 sein. Die erhaltenen Zahlen sind zwar nicht viel verschieden, aber doch schon so viel, daß man sie nicht mehr nur auf Fehler und Zufälligkeiten schieben kann. Allerdings muß man einen Punkt beachten, auf den auch Dr. R. Schmidt kürzlich hingewiesen hat: Wir besitzen auch eine 27tägige Sonnenfleckenperiode. Und da die Sonnenflecken nachweislich die Erde elektromagnetisch beeinflussen, so kann es für einen unbesorgenen Beobachter so aussehen, als wäre der in der gleichen Zeit wechselnde Mond daran schuld. Dr. W. S.

Energiereserve im Brennstoff.

Seit einer Reihe von Jahren spielt die Energiespeicherung bei den Kraftzeugungsanlagen eine immer wachsende Rolle. Sie hat eine doppelte Aufgabe zu erfüllen, einmal den Zuschußbedarf für Spitzenbelastungen zu decken, zum anderen Ueberschüsse, die dadurch entstehen, daß bei abnehmendem Bedarf die Erzeugung sich nicht schnell genug dem Wechsel anpassen kann, aufzuspeichern. Im Dampfesselbetrieb dienen die sogenannten Dampfspeicher diesem Zweck. Neuere Untersuchungen, über die kürzlich auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure berichtet wurde, dürften der ganzen Frage eine andere Wendung geben. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Elastizität von Feuerungsanlagen vielfach dazu ausreicht, Schwankungen im Bedarf abzufangen. Die Zeit, um eine Feuerung aus dem Beharrungszustand auf doppelte Leistungsfähigkeit zu bringen, schwankte beim Rückschubrost zwischen 175 und 275 Sekunden, bei der Staub- und Gasfeuerung zwischen 28 und 150 und beim Wanderrost zwischen 15 und 48 Sekunden. Hierin zeigt sich also die Abhängigkeit von der Bauart der Anlage und damit gleichzeitig der Weg, auf dem man die Zeitspanne zu verringern, die Elastizität also zu erhöhen vermag. Die Bedeutung dieses Erfahrungs liegt darin, daß man in vielen Fällen von der Einrichtung einer Kraftspeicherung absehen und die notwendigen Energiereserve in den Brennstoff verlagern kann. Die Art des Brennstoffes war ebenso wenig von Einfluß auf die Elastizität der Feuerung wie die Konstruktion des Dampfesels.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Dienstagabend 8 Uhr am Sonntag, den 2. August 1931: Dr. Hofmann. Dienstagabend 8 Uhr am Sonntag, den 2. August 1931: Die „Kunststoffe“

Im herrlichen Venedig
spielt unsere entscheidende Tonfilmoperette

Der Liebesexpress

zu welcher der bekannte Rundfunktenor
Joseph Schmidt
die einschmelzenden Schlager sowie die melodi-
ösen Weisen italienischer Liebeslieder singt.
Der Film — ein voller Erfolg!
Montag letzter Tag.
Sonntag nachmittag 3 Uhr
Kinder- und Familienvorstellung
mit dem ungekürzten Tonfilmprogramm
bei halben Preisen!

Adler-Lichtspiele, Aue

Geschäfts - Verlegung

von Färberstraße 3
nach
Bahnhofstraße 8
gegenüber Café Temper

Auto-Licht Aue

Löffler & Lang Aue i. Sa.
Telephon 1176

Bau- u. Möbeltischlerei - Glaserei

von
Paul Stölzel, Aue

Zeller Berg. Werkstatt Bldherstr. 8
empfiehlt sich zur
Ausführung sämtlicher Tischlerarbeiten
in Ia Qualität.

Wer sucht einträgliche Erfindung!
Tätige, geschäftsgew. Herren können durch Übernahme un-
ternehmensstelle monatlich bis 600 RM verdienen. Kein
Kundenbesuch! Empfangszimmer erforderlich. Sofort
tägliche Vereinnahmung. Angebote unter E. G. 795 an
„Ma“ Postfach 12 & Vogler, Leipzig.

Parkschlößchen

Aue. Schönster Saal in der Umgebung
Jeden Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

FEINER BALL

Erstklassige Kapelle. Neueste Schlager.
Wir bringen unsern herrlich gelegenen
staubfreien Garten in empfehlende
Erinnerung.
Um gütigen Besuch bitten
Ernst Schmidt und Frau.

Bis 50% Ermäßigung

Bis 10. August

Bis 50% Ermäßigung

Saison- Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen

Schützenhaus Löbnitz

Zum Schützenfest
Sonntag und Montag ab 4 Uhr nachmittags

Große Festball-Musik

gespielt vom großen Jazz-Orchester — Dir. Müller
Tourentanz! Nur neueste Schlager! Tourentanz
Empfehle besonders feinste Pfirsichbowle, sowie vorzügl. preisw. Rhein-
und Moselweine in Schoppen u. Krügen. — Bekannte gute Küche.
Hierzu bittet um freundlichen Besuch ergebenst
Johannes Schubert.

Hotel Stadtpark Aue

Ruf 283.

Sonntag, ab 5 Uhr:

Dielentanz.

Um gütigen Zuspruch bitten
Paul Häußler u. Frau.

im
Spezialhaus

Teppiche	Lederwaren
Bettvorlagen	Reiseartikel
Läuferstoffe	Reisekoffer
Gardinen	Damentaschen
Dekorationen	Besuchtaschen
Dekorations-Stoffe	Beuteltaschen
Möbelstoffe	Schreibmappen

Camillo Gebhardt

Stoppdecken	Aktenaschen
Divandeecken	Lederkoffer
Tischdecken	Brieftaschen
Sofadecken	Zigarrenetuis
Reise-, Kamelhaar- u.	Portemonnaies
Schlaf-Decken	Reisetaschen

Aue
Bahnhofstraße — Ecke Reichstraße

Auf reguläre Ware 10% Rabatt
Für Linoleum billigste Sonderpreise

Gemeindebad Brunn b. Auerbach

Am Sonntag, den 2. August veranstalten wir in unseren Anlagen ein großes
verbunden mit
Strandfest Ballonwettfliegen.

Die 4 am weitesten geflogenen Ballons werden prämiert. 1. Preis eine Flugkarte
von Plauen nach Leipzig oder Dresden. 2. Preis eine Flugkarte Plauen-Ober-
3. Preis ein Bademantel. 4. Preis ein wollener Badeanzug.
Humoristische Vorfürhrungen im Wasser. — Sportliche Darbietungen
Nach Eintritt der Dunkelheit: Illumination der gesamten Anlagen.
Vorführung eines Kunstlampionreigens.
Abbrennen eines Kunstfeuerwerkes.

Um zahlreichen Besuch bitten
der Gemeinderat.

Eintritt frei

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Sonntag, den 2. August 1931
von nachmittags 4—6 Uhr bei günstiger Witterung
Gartenkonzert anschl. feiner Tanz
ausgeführt von der Hauskapelle.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Max Lenk und Frau.

Sonderzug nach Dresden und Bad Schandau

am Sonntag, den 9. August 1931
50% Ermäßigung. Besondere Fahrt.
Nur Sitzplätze.

Druckschriften bei den Fahrkarten-Ausgaben erhältlich.
Reichsbahn-Verkehrsamt Zwickau (Sa.)

Kur-Hotel

„Erz-Hof“

Altdeutsche Bierabende
nur kurze Zeit
Original Schrammel
Wiener Schwalben
Ferry Schalk

Geschenke

kaufen Sie am besten im
Spezialhaus
Walter Dietel, Aue
Ernst-Papst-Strasse

Dort finden Sie eine sehr grosse Auswahl
Gebrauchs- und Ziiergegenstände in jeder
Preislage.
Staatl. Meissner Porzellan zu Fabrikpreisen.

Farben, Lacke Pinsel Schablonen Spritzmuster Malerutensilien

Tapeten, Linkrusta
Gold- und Rohleisten
Linoleum, Stragula
Balatum

auch in Läufern
und Teppichen
Tischlinoleum

Walther Seibmann
Schwarzenberger Straße 19
(früher Bauer & Co.)

Zwei Fliegen auf einen Schlag!

Erst gehen wir zum Schützenfestplatz in
Löbnitz und dann amüsieren wir uns
im **Bahnschlößchen** unt. Bahnhof

Neu: Die idyllische Freitanzdielen

Auch ist man dort reichlich und sehr
preiswert. ff. Fürst-Pückler, Eis, Schlag-
sahne.

Stündl. Autobus- und Bahnverbindung

„Wittigsthaler Hof“

Tel. 222. bei Johannegeorgenstadt.

Beliebte Einkehrstätte für Ausflügler
Behagl. Fremdenzimmer mit fließend.
warmem und kaltem Wasser.
Doppelkegelbahn. Großer Garten.
Gute, preiswerte Küche.
Neu gebautes Gesellschaftszimmer.
Jeden Sonntag und Mittwoch
DIELENTANZ.
Hochachtungsvoll B. Schubert.

Gut erhaltenes
Hintel-Harmonium
sehr preiswert, von Privatband
zu verkaufen.
Sommer, Zwickau i. Sa., Marienbaderstr.

10/50 PS
Mercedes-Benz-Limousine
4-5 sitzig, 6 fenstzig, erstklassig erhalten,
sehr billig zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Chemnitz,
Aue 90, Telephon 140/141.

Fernruf 4867

Patentbier

Ing. Daehne
Über 20-jähr. Konstr.-Praxis
Zwickau Sa., Schlegelstr.

Fernruf 4867.



Lesen Sie

Deutschlands bedeutendste
Halbmonatschrift:
die beliebte „Ernte“.
Jedes Heft 64 Seiten stark.
Politik
Unterhaltung
Wissen.

Einzigartige Leistung!
Nur 1 Mark monatlich
durch Post, Buchhandel oder
„Ernte“-Verlag, Hannover

8/38 PS
Mercedes-Benz
Weymann-Limousine
4-5 sitzig, 4 türig, sehr billig abzugeben.
Angebote unter A. T. 366 an das Auer Tageblatt erbeten.



Wäschemangel

bei kleiner Kapitalanlage
beste Rente, Verzinsung
und Lokalisierung. An-
genehme Zahlungsweise.
Umkosten - Schutzvorrich-
tungen - Oelgebetriebe.
Listen gratis.
Deutschlands berühmteste
Mangelabrik
Ernst Herrschuh
Stegmar-Chemnitz, (13)

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—
bessere Mk. 5.— u. Mk. 6.—, daunen-
weiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorte
Mk. 10.— u. Mk. 12.—.

Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme
Muster frei. Umtausch und Rücknahme
gestattet. Benedikt Sachsel, Lobos Nr. 281
bei Pilsen (Böhmen.)



Aus Stadt und Land

Aue, 1. August 1931

Erntezeit . . .

August ist da, im Mächel, gleich,
du dir's net an de Sonne gleich!

Ein brauner Schimmer liegt schon auf bereinigten
Blättern im Kronenlaub der Bäume. Das satte
Grün der Wiesen verbleicht und von dem müden Ge-

Bordel sind die Tage, an denen es über den Fel-
dern lag wie ein Gewoge aus goldenen Vöcken, wenn
der Südwind kam und die Lehrentwälder bewegte.

Unten im Niederland schwanke schon die hoch-
belabenen Erntewagen durch die Tore der Scheunen
und auch in unserm heimatlichen Gebirge rüstet man
die kostbare Last der Frucht zu bergen. Bald werden
die letzten Garben von den Feldern verschwunden
sein. Der Sommer geht seinem Ende entgegen. Um
mehr als eine Stunde verringert sich in diesem Mo-
nat schon die Tageshelle.

Über der August bringt doch meistens die heiß-
sten und schönsten Sommertage. Vielleicht entschädigt
er uns und besonders die ferienbeglückte Jugend in
diesem Jahre für manches, das uns der Sommer in
Hinsicht auf das Wetter angutun beabsichtigt.

Gehälter der Beamten in Aue in zwei Raten

Bei der Auer Stadtverwaltung werden die Beamten-
gehälter im Gegensatz zu einigen anderen Orten, die in drei
Raten auszahlen, im Sinne der Ministerialverordnung in
zwei Raten ausgezahlt. Die erste Hälfte der Gehälter ist
bementprechend bereits zur Auszahlung gekommen.

Zunahme der Fahrraddiebstähle

Ein Schulknabe als Fahrradmörder?

Von der Auer Kriminalpolizei wird mitgeteilt: In
der letzten Zeit haben in Aue die Fahrraddiebstähle in
außerordentlichem Maße zugenommen. Vorgestern wurde
ein Tourenrad, Marke „Bimcar“, Nummer unbekannt, mit
nach oben gebogener Lenkstange und rotem Lederfattel, in
den die Marke des Rades eingepreßt ist, aus dem Hausflur
im Hause eines Arztes in der Carolastrasse gestohlen, als
sich der Eigentümer zur Behandlung bei dem Arzt aufhielt.
Ein weiterer Fahrraddiebstahl wird heute vormittag ge-
meldet. In der zehnten Stunde ist aus dem Hausflur des
Grundstücks Bahnhofstraße 3 ein nicht abgeschlossenes
Dorrenfahrrad entwendet worden.

Im Verdacht, sich als Fahrraddieb zu betätigen, steht
ein etwa 13jähriger Schulknabe, der in den
letzten Tagen gesehen wurde, als er mit einem gestohlenen
Rade, das an der Lenkstange eine Scheibe mit Pfeil als
Richtungsanzeiger trug, auf dem Markt herumfuhr. Zwei
von den in letzter Zeit gestohlenen Rädern und darunter
auch das bezeichnete, sind inzwischen wiedererlangt worden,
und zwar ist anzunehmen, daß die Räder von dem besagten
Knaben dort, wo man sie fand, einfach abgestellt worden
sind. Der Knabe ist bisher nicht bekannt.

Die Zunahme der Fahrraddiebstähle weist erneut dar-
auf hin, wie notwendig es ist, die Räder stets zu sichern.
Bei der Festnahme nach gestohlenen Rädern ergeben sich oft
Schwierigkeiten dadurch, daß die Besitzer weder die Num-

mer noch die Marke ihres Rades wissen. Wünschenswert
ist es, daß das Publikum durch Mitteilung auch der klein-
sten Wahrnehmungen an die Kriminalpolizei dazu beiträgt,
daß die Fahrraddiebe erfolgreich verfolgt werden können.

Platzmarkt

am Sonntag, den 2. August, 11 Uhr, auf dem Markt.
1. Frischer Mut, leichtes Blut, Marsch; F. von Blon.
2. Oubertüre z. Op. „Das Nachtlager in Granada“; R.
Kreuzer. 3. Fühwärmchenidyll; R. Binde. 4. Mond-
nacht auf der Wälder, Walzer; O. Petras. 5. Fantasia a. d.
Oper „Die Regimentstochter“; G. Donizetti.

Sonderzug nach Dresden

Am Sonntag, den 9. August 1931, verkehrt ein billiger
Sonderzug nach Dresden und in die Sächsische Schweiz.
Abfahrt in Aue 4.00 Uhr; Ankunft in Dresden-Hbf. 8.05
Uhr; Ankunft in Bad Schandau 9.10 Uhr. Rückfahrt ab
Dresden 21.10 Uhr; an Aue 0.48 Uhr. Der Fahrpreis
beträgt ab Aue für die Hin- und Rückfahrt nach Dresden
5,30 RM, nach Bad Schandau 6,90 RM. Prospekte für
diese herrliche Sonderfahrt können bei der Fahrkartenaus-
gabe entnommen werden. Baldige Abjüng der Fahrkarten
wird angeraten, da der Fahrkartenerwerb bei Erfüllung
der borgezeichneten Höchstzahl geschlossen wird.

Spenden für die Hochwassergeschädigten

Bei der Stadtparlatte Aue sind bisher folgende Spen-
den eingegangen:
Kurt Jansen, Kaffee Carola (Kabel „Diablo Band“
und Säch. Militärverein Kavallerie, Artillerie-Pioniere-
Berein 100 RM, Säch. Militärverein I 120 RM, Herr
Direktor Ernst Wellner 10 RM, Frau Direktor Albin Well-
ner 10 RM, Herr Kaufmann Louis Sachaba 10 RM,
Herr Gewerbeschuloberlehrer Otto Friedrich 5 RM, Ver-
bindung Arminia 50 RM, Unterstützungsverein Union
(Unter) 10 RM, Herr R. Schuster 5 RM, Mabehaus Ge-
schwister Fischer 20 RM, Frau Pfarrer Köhler-Dresden
5 RM, Frau Helene Colpe-Hannover 200 RM, Hutsamm-
lung des Allgemeinen Turnvereins von 1862 6,70 RM,
2. Männerriege des Allgemeinen Turnvereins von 1862
30 RM, Frl. Gerda Bögel 5 RM, Stadtgemeinde Aue

500 RM, zusammen 986,70 RM. Weitere Spenden wer-
den entgegengenommen.

Zur Protokollversammlung des DGB.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband bit-
tet uns, folgende Notiz zu veröffentlichen:

Der Verband Sächsischer Industrieller empfahl sei-
nen Mitgliedern, die vom DGB einberufene Versammlung,
in der Stellung gegen einen Vortrag des Herrn Direktors
Wittke genommen werden sollte, zu meiden, weil der DGB
Herrn Direktor Wittke nicht eingeladen habe. Dazu be-
merken wir: Im Anschluß an einen Vortrag des Herrn
Direktor Wittke verbleiben wir in der Nummer 12 der
sächs. Kaufmannsgehilfen-Zeitung vom Tage 1930 einen
offenen Brief an Herrn Direktor Wittke. Er er-
widerte darauf mit einigen nichtslagenenden Sätzen. Darauf
schrieb unser sächs. Gewerkschafter an Herrn Direktor Wittke
unter dem 15. Dezember 1930 folgendes: „Dazu dürften
die Zeilen doch wohl zu ernst sein. Es liegt mir, wie Sie
wohl aus meinem Artikel ersehen haben, wirklich nichts an
irgendwelchen dialektischen Auseinandersetzungen, sondern
an der Schaffung von Voraussetzungen, die ein gemein-
schaftliches, vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen
Deutschen Unternehmern und Deutschen Arbeitern und An-
gestellten ermöglichen. Ich wäre Ihnen deshalb für um-
fassendere, grundsätzlichere Ausführungen auf meine Zei-
len, oder für eine offene Aussprache in kleineren oder größ-
eren Rahmen dankbar. Ich bin schließlich auch bereit, Ihnen
jeden gewünschten Raum in dem amtlichen Organ des
Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gau
Sachsen, für eine Aussprache zur Verfügung zu stellen,
denn ich habe auch heute noch die Überzeugung, daß eine
beiderseitigen Interessen gerechtwerdende Verständigung
durchaus möglich wäre, wenn man sich daran gewöhnen
würde, nicht so stark aneinander vorbeizureden.“ — Auf die-
sen Brief ist keine Antwort erfolgt. Wir mußten des-
halb annehmen, daß Herr Direktor Wittke nichts an einer
klärenden Aussprache liegt und daß er lieber Wege geht,
die er erneut in seinem letzten Gemeinlicher Vortrag beschrie-
ben hat. Aus diesem Grunde unterbleibt eine Einladung
an ihn.“

Hilfe für die Gemeinden
Die Erleichterung der Wohlfahrtslasten

Dresden. In der „Sächsischen Staatszeitung“
vom 31. Juli 1931 erscheint eine Bekanntmachung des
Ministeriums des Innern betreffend Erleichterung der
Wohlfahrtslasten der Gemeinden und Gemeindever-
bände. Darin wird u. a. angeordnet:

Den Gemeinden und Bezirksverbänden ist mit-
geteilt worden, mit welchen Anteilen an den Reichs-
steuerüberweisungen sie für das laufende Rechnungs-
jahr unter Berücksichtigung der Steuerausfälle zu re-
chnen haben werden. Sie werden dadurch in die Lage
gesetzt, die entsprechenden Ansätze ihrer Haushaltspläne
richtigzustellen. Die Verichtigung der Einnahmeseite
wird ohne weiteres möglich sein, soweit es sich
um die Erbsparnisse handelt, die den Gemeinden und
Gemeindeverbänden aus der Kürzung der Besoldung
ihrer Beamten und Angestellten aus Grund der Ver-
ordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 zur
teilweisen Abbedung der erhöhten Wohlfahrtslasten
zur Verfügung gestellt worden sind.

Darüber hinaus werden den Bezirksfürsorgever-
bänden zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten noch
folgende Mittel zufließen:

- 1. Landesmittel für die Monate Juli 1931
bis März 1932. a) Mittel aus dem „Ausgleichs-

fonds für Wohlfahrtslasten“, der gemäß Realsteuer-
senkungsverordnung vom 10. März 1931 gebildet
worden und dem der sogenannte „Kefersfontns“ zugeföhrt
wird. Das sind zusammen etwa 13 Millionen RM.
b) 50 v. H. Befoldungserparnisse des Staates. Das
sind etwa 4,5 Millionen RM.

Die unter a) und b) genannten Beträge werden
in neun Monatsraten schließelmäßig an die Bezirks-
fürsorgeverbände verteilt. Soweit die verfügbaren
Mittel es gestatten, wird monatlich ein Betrag von
1 980 000 RM ausgeschüttet werden. Der Verteilung
wird ein im Einvernehmen mit den kommunalen
Spitzenverbänden ausgearbeiteter Schlüssel zugrundege-
legt. Danach wird die eine Hälfte der zu verteilenden
Summe nach der Zahl der Wohlfahrtsverwalter und
eines Viertels (nicht eines Fünftels) der Krisen-
versorgten in den einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden
verteilt werden. Bei der anderen Hälfte werden neben
der Zahl der oben genannten Unterstützungsem-
pfer als Maßstab für die Steuerkraft der einzelnen
Bezirksfürsorgeverbände die Aufwertungsteueranteile
berücksichtigt, die den Gemeinden und Bezirksfürsorge-
verbänden zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs
und der Wohlfahrtsausgaben zufließen.

- 2. Reichsmittel für die Monate Oktober 1931

DAS VERHÄNGNIS
derer von
REGENSPERG
ROMAN V. BLANK EISMANN

11. Fortsetzung

„Gefühl rebete nun Anton dagegen: „Das ist ja Unsinn!
Das Testament lautet zu euren Gunsten. Was sollte ich
auch damit? Reini! Das Verhängnis, das auf mir lastet, hat
Ena auch gestiftet.“

„Und damit waren die Gedanken ganz auf Anton's wei-
tes Schicksal übergegangen.“

„Aber nur Agel fand Worte dafür: „Was willst du nun
tun?“

„Ich? Fast wie ein Aufstöhnen klang es; aber sofort
hatte er sich wieder zur Ruhe gezwungen.“

„Dier habe ich wohl nichts mehr zu suchen. Ena habe
ich heimgeführt. Ich selbst werde nun wieder wie ein Ge-
schickter hinausgehen, um irgendwo die Ruhe zu finden.“

„Da bedangte sich bei Ena alle Sorge auf die Lippen: „Ich
will dich aber in deiner Heimat wissen. Deins Heimat soll
die wieder den Frieden geben. Ich möchte so gerne für dich
eintreten.“

„Du? Ja, dir glaube ich. Aber das Gericht urteilt nach
den toten Buchstaben des Gesetzes. Und nach diesen bin ich
ein Mörder. Hier erwarten mich nur die vier kalten Wände
einer Zelle. Also laßt mich. Ein Klein wenig habe ich Glück
gesehen, ein Klein wenig auch den Schimmer von Glück
empfunden.“

„Anton!“

Ena war nahe an ihn herangetreten; sie glaubte die
Stimme seiner Sehnsucht gehört zu haben.

„Über ebenso rasch hatte er sich überwinden.“

„Wir haben uns in diesen gemeinsamen Tagen besser
verstanden gelernt, als in den Jahren vorher, Ena. Doch ich
muß vernünftig denken. Das Gericht hat über meine Schuld
ein Urteil gesprochen. Heinz hat sich für mich abgequält wie
der beste Freund. Er hat nichts zu ändern vermocht. Ich
selbst sehe für mich auch keinen Lichtschimmer besserer Zu-
kunft. Deshalb — Ena, es ist das Beste — deshalb kann ich
nicht bleiben.“

„Mir ist es aber, als — als Wante ich dich dann nicht
allein gehen lassen.“

„Ganz leise hatte sie es gesagt, als wäre ein Gedanke wider
Willen in ihr laut geworden.“

„Das war das Glück, das Anton verstehen ließ, daß auch
für ihn eine Hoffnung lebte. Doch durfte er das annehmen,
was der freie Wille ihm bot, was nie ein Zwang hätte er-
zelen können?“

„Dank — aber —“

„Er hatte ihre Hand in stürmischer Aufwallung erfaßt.“

„Und Agel sah die beiden, in denen in diesen Augenblicken
die Liebe um den schönsten Sieg kämpfte. Ena wollte ihr
Leben der Verbannung opfern, in die Anton um einer frem-
den Schuld willen, die sie nicht beweisen ließ, gehen mußte.
Und Anton wiederum wollte dieses große Glück opfern, da-
mit Ena nicht die Schmach der Verbannung mit ihm teilen
mußte.“

„Dieses Ringen sah Agel und mit einem mitfühlenden
Empfinden wandte er sich ab, um den zweiten keine Störung
zu sein. Er dachte dabei an Frau Ubal! Wie hatte er sich
ein solches Glück ersehnt; und sie hatten den Weg zusammen
nicht finden können.“

„Als Anton den Kopf wiederum hob, nachdem seine Stip-
pen einen Kuß auf Enas Hand gedrückt hatten, sagte er,
tunne noch mit etwas stitender Stimme: „Ich muß allein
gehen!“

„So hatte er sich entschlossen; er wollte ihr junges Leben
nicht an sein verlorenes werfen.“

„Ein neuer Besucher war eingetreten. Das Schließen der
Tür lenkte alle Blicke dorthin.“

„Heinz von Eimendorff war es.“

„Heinz!“

„Die Stimme von Anton hatte ihn angerufen.“

„Aber an der Stimme hatte ihn auch Heinz von Eimendorff
erkannt; er eilte sofort auf ihn zu: „Anton, du! So
bist du gerade zur rechten Stunde gekommen. Ich habe
Agel aufgesucht, um es ihm für dich mitzutellen, das Rätsel
der Mordtat an Baron Siegmund von Regensperg ist gelöst.
Der wirkliche Mörder ist entdeckt und du wirst frei!
Nichts kann mir größere Genugtuung sein, als daß ich es
dir als erster mitteilen darf.“

„Frei — aber wer — wer ist der Mörder — gewesen?“

„Wer?“

„Die Frage schwebte gleichzeitig auf den Lippen aller.“

82.

„In diesem Augenblick fanden sie sich wie Feinde gegen-
über.“

„Ich will nicht. Ruhe will ich. Was kümmert das mich,
wenn du dich rächen willst? Aus dies irgendeine auf deine
Art, aber ich bin nicht dabei. Ich habe nicht mehr so viele
Jahre; und die will ich wenigstens in Ruhe verbringen.“

„Das hager, knochige Gesicht war dabei wie verzerrt;
die tief in den Höhlen stehenden Augen des alten Dieners
Malefag funkelten wie bei einer Wiltage, die eben zum
Sprung lauert. Aber Welburns, der ihm gegenüber stand,
ließ sich dadurch nicht aus seiner Ruhe bringen.“

„Was kann das dir schaden?“

„Ich will nicht wieder gefragt werden nach dem und
nach dem! Ich habe so viel gewonnen, daß ich nun Ruhe
habe. Dies will ich nicht wieder opfern. Verlaßt du!“

Glaserrei
Aue
Herstr. 8
arbeiten
ittens!
Uebnahme un-
erbienen. Reiz
verlich. Sofort
r 2. G. 795 an
nitz
mittags!
usik
er
anz
eiv. Rheint-
ute Küche-
Schubert.
erbach
Vogtl.
ein großes
liegen.
e Flugkarte
auen-Oera.
letungen
a. gena.
a.
nderat.
dau
chlag!
in
na
of
zdiel
ern!

bis März 1932. Nach Artikel 1 Absatz 1 Ziffer 2 der Reichsvorschriften erhalten diejenigen sächsischen Bezirksfürsorgeverbände, in denen die Zahl der Wohlfahrtsverbände am 31. März 1931 höher war als 75 v. H. des Reichsdurchschnitts der betreffenden Gemeindebezugsgruppen bzw. des Reichsdurchschnitts aller sächsischen Bezirksfürsorgeverbände vom Reich den Betrag von zusammen rund 10 Millionen RM, der in sechs Monatsraten, beginnend am 25. Oktober 1931, ausgeschüttet wird.

3. Weitere Landesmittel. Die Regierung hat grundsätzlich beschlossen, auch die zweite Hälfte der Befoldungssparnisse des Staates für die Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände zur Verfügung zu stellen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß sich die erforderlichen Mittel lassenförmig beschaffen lassen. Da diese Voraussetzungen gegenwärtig nicht gegeben ist, müssen nähere Bestimmungen vorbehalten bleiben.

Die Ueberweisungen aus den unter 1-3 aufgeführten Mitteln werden um diejenigen Beträge gekürzt, mit denen der Empfänger bei der Ueberführung von Staatssteuern und anderen gesetzlich begründeten Leistungen an den Staat im Rückstand ist.

Die Gewährung der unter 1 und 2 bezeichneten Zuweisungen ist abhängig davon, daß der einzelne Bezirksfürsorgeverband die Voraussetzungen erfüllt, die in Artikel 2 § 2 Absatz 1 der Reichsvorschriften genannt sind.

1. Wegen der erforderlichen Ausgabeminderung und Ausschöpfung verfügbarer Steuerquellen wird im allgemeinen auf die den Aufsichtsbehörden zugegangenen Beschlüssen vom 24. März 1931 und vom 15. Juli 1931 Bezug genommen.

2. Dieser Absatz beschäftigt sich mit den Grundlagen der Sparpolitik und Wirtschaftlichkeit hinsichtlich des Personalaufwandes der Gemeinden.

Die Zahl der Beamtenstellen, der Angestellten und Arbeiter ist im Einzelfall daraufhin nachzuprüfen, ob sie in angemessenem Verhältnis zum tatsächlichen Bedarf steht.

3. Auf die Einhaltung der neuen Richtsätze für die Fürsorgeunterstützung nach der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 23. Juli 1931 wird besonders Bezug genommen.

4. Die Prüfung der Haushaltsrechnungen (Ziffer 3 der Reichsvorschriften) muß periodisch und in rechnerischer wie sachlicher Beziehung erfolgen. Einer orts- oder sachlich oder sachungsmäßigen Ordnung der Rechnungsprüfung bedarf es nicht; es genügt die tatsächliche Uebung. Eine reifliche Erfüllung der Forderung auf wirklich unabhängige und sachgemäße Rechnungsprüfung wird erst möglich sein, wenn die von den kommunalen Spitzenverbänden in die Wege geleitete Organisation einer solchen Prüfung überall durchgeführt worden ist. Die Gemeinden und Gemeindeverbände werden deshalb in ihrem eigenen Interesse angehalten, die von den kommunalen Spitzenverbänden in Aussicht genommene Regelung umgehend zu übernehmen.

Vorauszahlung auf die Aufbringungsumlage 1931

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Am 15. August 1931 wird die erste Rate der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1931 fällig. Da bis dahin die Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1931 noch nicht festgestellt sind, ist bis zum 15. August 1931 eine Vorauszahlung in Höhe des Betrags zu entrichten, den der Aufbringungspflichtige am 15. Februar 1931 als zweiten Teilbetrag der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1930 zu leisten hatte. Den Aufbringungspflichtigen wird ein entsprechender Bescheid in den ersten Tagen des August zugehen. Eine diesbezügliche Verordnung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt verkündet werden.

Der Fremdenverkehr im weßlichen Erzgebirge

Das Statistische Bundesamt, das halbjährlich den Fremdenverkehr in den meisten sächsischen Städten und Gemeinden zahlenmäßig erfaßt, hat eine Aufstellung über den Fremdenverkehr in 275 sächsischen Orten in der Zeit vom Beginn des Oktobers 1930 bis zum Ende März 1931 herausgegeben. Für die Orte unseres engeren Heimatgebietes sind folgende Fremdenverkehrsziffern angegeben:

Gemeinden	Zahl der Fremden, die im Monat...		Zahl der Fremden...	Gesamtzahl der Übernachtungen im Monat...	
	1930/31	1929/30		1930/31	1929/30
Aue	4 086	5 020	171	4 086	5 020
Bärenwalde	60	94	3	60	103
Beyerfeld	215	337	—	215	337
Bernsdorf	84	148	8	126	448
Blauenstein	89	69	3	179	148
Bodau	178	172	13	183	360
Breitensbrunn	246	196	6	513	768
Carlsfeld	486	202	3	1 558	581
Eidenhof	1 378	1 404	38	1 794	1 886
Elsterlein	178	190	5	181	188
Grünhain	1 704	944	7	18 149	7 876
Hartenstein	714	—	8	714	—
Jägergrün	180	188	—	179	197
Johanngeorgenstadt	1 586	1 144	30	2 409	1 555
Kirchberg	388	400	5	388	520
Kautz	328	406	11	389	599
Lichtenhain	184	186	3	184	188
Löhmitz i. E.	797	600	68	1 013	1 264
Lugau i. E.	440	440	2	440	440
Neustädtel	198	327	—	220	363
Niederhain	206	112	13	288	125
Niederhain	86	250	1	176	466
Niederwiesenthal	245	278	—	268	303
Oberjannisdorf	57	—	—	57	—
Rahlbühl	1 046	1 189	14	19 424	20 623
Reichenbach	42	97	—	202	752
Reichenbach i. E.	943	1 038	13	1 823	2 342
Reinholdsdorf	279	292	1	714	435
Rieschdorf	273	344	6	311	382
Rieschdorf	35	42	1	49	46
Rittersgrün	253	258	7	366	438
Schneeberg	608	502	—	767	753
Schneeberg	788	—	17	—	—
Schwarzenberg	2 200	2 908	274	2 847	4 224
Solkau	136	90	6	136	99
Steinbach bei Johanngeorgenstadt	801	361	5	3 776	1 588
Stollberg	1 109	1 546	39	—	—
Tannenbergstein	72	97	—	81	57
Waldenau	618	298	8	623	334
Witzsch	627	612	35	739	699
Zwickau	15 632	21 045	585	—	—
Zwickau	470	701	2	587	753

Weitere Befreiung von der Ausreisegeldsteuer. Dresden. Zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen hat das sächsische Ministerium des Innern die Verwaltungsstellen ermächtigt, eine Befreiung von der Gebühr für Auslandsreisen ausnahmsweise einzutreten zu lassen, wenn als Grund für die Auslandsreise ein erster Krankheits- oder Todesfall glaubhaft gemacht wird.

Beschränkung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs

Dresden. Der Ministerpräsident teilte der Fraktion der Wirtschaftspartei auf eine kurze Landtagsanfrage mit, daß das Wirtschaftsministerium zur Handelsbeschränkung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs folgende Verordnung erlassen hat: In Kreisen des Handwerks und Gewerbes wird darüber geklagt, daß manche unteren Verwaltungsbehörden auf Grund von § 20 der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 gegen Gewerbetreibende

schon wegen geringfügiger einzelner Verfehlungen vorgehen. Die Unterjagung des Handels vernichtet die wirtschaftliche Existenz des von ihr Betroffenen; sie ist deshalb nur dann gerechtfertigt, wenn die ihr zugrunde liegende Verfehlung besonders schwerer Art ist und deswegen eine Fortführung des Handels durch den in Frage kommenden Gewerbetreibenden eine dauernde Bedrohung der allgemeinen Wohlfahrt bedeuten würde. Inwieweit eine solche auf Grund einer nur einmaligen Verfehlung angenommen werden kann, bedarf besonders eingehender Prüfung. Vor einer Entschliebung wegen Unterjagung des Handels ist in allen Fällen die zuständige Industrie- und Handels- oder Gewerkschaft zu hören.

Unterstützung an unfallbeschädigte Beamte

Dresden. Das Gesamtministerium veröffentlicht folgende Verordnung: Werden Beamte bei Ausübung ihres Dienstes infolge eines tätlichen Angriffes verletzt und infolgedessen gemäß § 1 des Gesetzes, die Unfallfürsorge für Beamte betr., vom 1. Juli 1902 wegen dauernder Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt, so soll ihnen ohne Prüfung des Bedürfnisses im Einzelfall aus Unterstützungsmitteln ein Zuschuß zu ihren gesetzlichen Bezügen bewilligt werden. Der Zuschuß soll so bemessen sein, daß die Gesamtbezüge der Beamten mindestens 20 v. H. des letzten Dienstfeinkommens mehr als dasjenige Ruhegehalt betragen, das der Beamte nach den allgemeinen ruhegehaltsrechtlichen Bestimmungen bereits verdient hat, höchstens aber 80 v. H. des letzten Dienstfeinkommens. Hat der Angriff den Tod des Beamten zur Folge, so soll bei Festsetzung der Hinterlassenenbezüge entsprechend verfahren werden.

Böden. Steuerbefreiung. Auf Anordnung der Aufsichtsbehörde werden durch Anschlag an den Säulen ortsüblich bekanntgemacht die Anweisungen der Oberbehörde über Erhebung von 200 v. H. Zuschlag zur Bürgersteuer, Erhebung von 100 v. H. Zuschlag zur Biersteuer, Aufhebung der kostenlosen Totenbestattung. Ferner sind die Beschlüsse über Bewährung von Vermögensfreiheit aufgehoben und weitere Maßnahmen zur Einschränkung der Ausgaben angeordnet worden.

Schneeberg. Ueberfall. In der vorletzten Nacht gegen 1 Uhr wurde von zwei hiesigen arbeitslosen Burschen ein hier bekannter, blinder Arbeiterstimmer nach den Scheunen geführt. Dort überfielen sie ihn, nahmen ihm das Werkzeug ab und suchten nach Geld. Auf die Hilferufe des Blinden kamen örtliche Polizeibeamte herbei, worauf die Burschen in der Richtung nach den Schrebergärten hinter der Tüllfabrik flüchteten. Es gelang jedoch, sie dingfest zu machen und zur Polizeiwache zu bringen. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt. Der Blinde wurde später von Polizeibeamten zur Wache gebracht.

Am helllichten Tage versuchten zwei junge Burschen mittels Nachschlüssels in die oberen Stockwerke der Erzgebirgischen Bank einzudringen. Sie wurden aber von Hausbewohnern ertappt. Unter frechen Redensarten verurteilten die Eindringlinge. Sie wurden später von der Gendarmerie ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Löhmitz. Das „Sachschloßchen“ am unteren Bohnhof, das viele Jahre seine Pforten geschlossen hatte und nicht mehr dem öffentlichen Verkehr dienete, ist nun wieder zu neuem Leben erwacht. Die rührigen Wirthe haben etwas geschaffen, auf das sie mit Stolz blicken können. Für die Besucher ist gewiß Abwechslung vorhanden. Da sind eine botanische Gelsen-galerie im Blumenstaud, eine Vogelschau, Affen, ein Spielplatz und die neuerbaute Terrassenanlage. Auch das tanlustige Publikum kommt auf seine Kosten auf der idyllisch gelegenen Talle mitten im Birken-grün. Um einen Ausflugspunkt, der gern besucht werden wird, ist nun das Erzgebirge reicher. Witzsch. Einbruch diebstahl. Bei einem hiesigen Gasthofsbesitzer ist eingebrochen worden. Ge-

DAS VERHANGNIS derer von REGENSPERG
ROMAN VON BIANK EISMANN

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Dann trat Walefay an das Fenster, er lehnte dabei seinen unerwünschten Besucher den Rücken zu. „Ich habe es gehört! Aber wenn du nicht willst, dann werde ich es auf eigene Verantwortung ebenso tun können, ohne mich erst mit dir zu besprechen. Ich schickte eben an den Staatsanwalt eine Anzeige gegen den Baron Agel von Regensperg. Ich will diesen unschuldig gemacht wissen. Dann wirst du heutzutage müssen.“ „Das wirst du nicht!“ „Wer wird mich hindern? Du hast nun deinen Gewinn schon, den dir doch niemand mehr abnehmen kann. Was können dich ein paar Fragen belästigen?“ „Dann geht das Fragen an: Warum ich geschwiegen habe? Wie das dann war und das? Nein! Ich will keine Unruhe mehr. Nichts hatte mich gestört, bis du gekommen warst.“ „Du hastest doch sonst keine so unangenehmen Bedenken? Der lange Ven ist Angst vergessen. Und wie damals niemand daran dachte, so denkt auch jetzt niemand mehr daran.“ „Aber ich will nichts aufs Spiel setzen.“ Diese Antworten waren erfolgt, ohne daß sich Walefay seinem Besucher nochmals zugewandt hätte. „Um! Das klingt, als fürchtest du dich, als wärest du es selbst gewesen, der den Baron —“

Walefay hatte den Satz nicht zu Ende gesprochen, da hatte sich ihm Walefay mit jäher Hast zugekehrt; seine Stimme schrie nun: „Ich habe dich nicht gefragt, was du seither getan. Daß mich in Ruhe läßtst du?“ Walefay ließ zwischen den Zähnen ein Pfeifen hören. Das war zunächst seine einzige Antwort; dann war es still. Mit wiegendem Oberkörper ging Walefay nach der Mitte des Zimmers; dort blieb er Walefay gegenüber stehen und erlachte mit erzwungener Ruhe: „Ich will nicht gefragt sein. Und wenn du mich zwingst, dann gehst du auch zugrunde.“ „Was wird ein Irrtum sein! Viel wird mir nicht geschehen. Ich habe zwar ein paar Jahre Rückstände, aber weiter nichts. Du allerdings — aber eben deshalb wirst du dich um so leichter von mir bestimmen lassen.“ „Ich will nicht!“ „Das haben schon viele gesagt.“ „Warum?“ „Nun, ich denke! Hatte dich bei der ersten Handlung niemand in Verdacht, dann geschieht dies bei der zweiten auch nicht. Hast du bei der ersten die Rolle des treuen, biederen, einseitigen Dieners so gut gespielt, dann wirst du es diesmal nicht schlechter darstellen.“ „Nein! Ich will nichts mehr wagen. Was ich habe, das will ich behalten.“ „Den, du wädest mich zwingen, unliebendwürdig zu werden.“ „Was meinst du damit?“ „Daß ich es verlangen kann, daß du mitmachst. Niemand wird einen Verdacht gegen dich haben. Weigertst du dich aber, dann Warte ich nicht einmal auf dich Rücklicht nehmen. Du wirst doch nicht haben wollen, daß ich dir erst drohen muß!“ „Drohen? Du —“ Die langen Finger Walefays, die wie Spinnenfüße waren, ballten sich zur Faust, öffneten sich und schlossen sich wieder. Seine Augen waren etwas zusammengekniffen.

„Sag! Du ahnen willst, daß du zur Rechenschaft gezogen wirst, wird es dir doch immerhin angenehmer sein, Agel von Elmenhorst befindet sich in dieser Lage.“ „Du, das willst du mir antun?“ „Ich bin überzeugt, daß dies nicht notwendig sein wird. Du wirst meinen Vorschlag annehmen.“ Die Blutadern an den Schläfen von Walefay schwellen wie dicke Stränge. Er trat noch mit ein paar Schritten näher an Walefay. Jetzt war seine Stimme von eisiger Ruhe: „Du wirst diese Drohung niemals ausführen.“ „Oh! Du solltest mich besser kennen. Ich tus tunnen, was ich für notwendig halte.“ „Diesmal nicht!“ Bei diesen Worten sprang er auch schon gegen Walefay an wie eine Rahe; seine Spinnenfinger umklammerten dessen Hals und rissen so die bedeutend stärkere Gestalt zu Boden. Die Eisenklammern krallten sich die knöchigen Hände am Hals fest. Vergebens wehrt sich Walefay, der nur noch schreit. „Drohen — mir! Du bist nicht der erste! Du wirst schweben, wie alle — du —“ Mit den Fäusten schlug Walefay um sich. Aber Walefay achtete nicht darauf. Schon legte sich um Walefay's Augen ein schwarzer Nebel; er spürte das Ersticken. Aber während dieses erbitterten Ringens war die Tür aufgerissen worden und mehrere Gestalten drangen in das Zimmer ein, die erste war Inspektor Mandstein: „Dort! Die beiden! Reißt sie voneinander und seht sie!“ Bald schloß Walefay eine Geleiserung; aber dabei hatte sich auch eine schießende Schießpatrone um seine Handgelenke gepannt.

Raubüberfall auf ein Postauto

Wildwest in der Dippoldswaldener Heide — Räuber erbeuten 21 000 Mark

Dresden. Heute, Sonnabend, früh wurde das von Dresden nach Weisung-Altenburg fahrende Postauto in der Dippoldswaldener Heide von bisher unbekanntem Männern aufgehalten und überfallen. Die Räuber hatten die Straße

durch einen quergestellten Wagen gesperrt und überfielen das Postauto, als es vor dem Hindernis hielt. 21 000 RM Bargeld fielen ihnen in die Hände. Sie entkamen unerkannt.

Stohlen wurden 18 Flaschen Bitter (Bergamottelbdr., Schwedenpunsch, Apfelbitter, Maraschino und Blutorange), 18 Dosen Würstchen, 10 große und 5 kleine Dosen Dessertkuchen und eine Zweifelhunddose russischer Salat. Die Bitterflaschen waren mit Etiketten mit der Aufschrift „Deutsches Erzeugnis, Richard Tschner, Chemnitz“ und die Dosen Dessertkuchen mit der Aufschrift „Dieckhoff“ gekennzeichnet.

Sauter. Ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Motorrad ereignete sich heute vormittag auf der Straße Sauter-Neumarkt. Es entstand Sachschaden.

Barthelshof. Schwere Unfall. Hier stürzte die 28 Jahre alte Tochter eines hiesigen Gutsbesizers, die mit Kleinfahrten beschäftigt war, rücklings vom Wagen auf eine am Boden liegende Heugabel. Das Mädchen zog sich schwere Verletzungen am Rücken zu und mußte dem Chemnitz Krankenhaus zugeführt werden.

Stein. Hamster und Zitiße. Während man in einem hiesigen Grundstück fünf junge Zitiße erbeuten konnte, gelang es dem Gutsbesitzer Spreer im benachbarten Wiederau, ein Nest mit neun jungen Hamstern auszugraben.

Schöneheide. Mänzensund. Bei einem an der Hauptstraße gelegenen Wohnhaus, das jetzt umgebaut und renoviert wird, sind Mänzen gefunden worden aus der Zeit August des Starke — also aus dem 16. Jahrhundert.

Wiesau. Brandstifter. Im benachbarten Weibach waren in den letzten fünf Jahren fünfzehn Brände festzustellen, deren Ursache in den meisten Fällen nie ermittelt werden konnte. Jetzt ist es den Bemühungen der Behörden gelungen, ein gewisses Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurden sechs Personen verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Wiesau. Gehälter in drei Raten. Vom Stadtrat wird mitgeteilt, daß die städtischen Beamten und Angestellten ihre Dienstbezüge für August nicht wie die Staatsbeamten in zwei, sondern in drei Raten erhalten. Zunächst ist am 31. Juli ein Drittel der Monatsbezüge zur Auszahlung gelangt. Bei Ruhestandlern und Hinterbliebenen von Beamten usw. sind dagegen die halben Bezüge zur Auszahlung gekommen. Da die Notverordnung über die ratenweise Zahlung der Dienstbezüge als zulässig, die Wohnungsmiete in entsprechenden Teilbeträgen zu zahlen, darf erwartet werden, daß die Vermieter von Wohnungen an städtische Beamte darauf Rücksicht nehmen, daß diese ihre Bezüge am 31. Juli nur zu einem Drittel erhalten haben.

Oberweischenthal. Die Heidelbeerernte im oberen Erzgebirge ist dieses Jahr so glänzend, wie sie selbst die ältesten Erzgebirger noch nicht erlebt haben. Die Beeren werden in Hunderten von Zentnern gesammelt, so daß der Pfundpreis bis auf 20 Pf. zurückgegangen ist. Täglich ziehen schon früh in der dritten Morgenstunde ganze Karawanen in die Wälder, um die Beeren zu sammeln.

Chemnitz. Seemannstod. Wie aus Le Havre gemeldet wird, wurde im dortigen Hafen die Leiche eines ertrunkenen deutschen Seemanns aufgefunden; und zwar handelt es sich um den 34 Jahre alten Wilhelm Dshyus aus Burgstädt, der zur Besatzung des Dampfers „Spuler“ gehörte. Gleichseitig wurde die Leiche eines ertrunkenen Franzosen geborgen.

Chemnitz. Beschlagnahme der Baugelder. Der Finanzdegrement der Stadt Chemnitz hat die für Wohnungsbauzwecke zugewiesenen Mittel beschlagnahmt, um dadurch Gelder für die Wohlfahrtsunterstützung zu erhalten. Ebenso wurde das gesamte Konto des Wohnungsamtes gesperrt. Die laufenden Zuschüsse an die Baugenossenschaften, die der Finanzierung von neuen Wohnungsbauten dienen, werden aus dem gleichen Grunde zurückgehalten. Ein Teil dieser Baugenossenschaften muß infolgedessen die bereits begonnenen Wohnungsbauten bis auf weiteres stilllegen, da es bei den hohen Bankzinsen zurzeit nicht möglich ist, Gelder zur Fortführung der Arbeiten zu erhalten.

Lauenau. Selbstmord eines Fabrikbesizers. Hier hat sich der Wittinhaber der Papierfabrik von Christian Braun, Heinrich Braun, erschossen. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Lauenstein. Schwere Motorradunfall. Der Motorradfahrer Seifert aus Altenberg fuhr mit seinem Fahrrad gegen die Brückenmauer am Gaswerk Lauenstein. Er wurde über die Mauer weg etwa drei Meter tief in die Mägel geschleudert und mußte mit einem Wirbelsäulenbruch dem Johanniter-Krankenhaus zugeführt werden.

Lauenstein. In fünfmal in einer Nacht eingebrochen. In letzter Zeit wurde die Einwohnerschaft mehrmals durch Einbrecher beunruhigt. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. In der Nacht zum Donnerstag besuchten die Einbrecher abermals die Stadt mit ihrem Besuch und brachen an fünf Stellen ein. Vermutlich handelt es sich um Täter aus der benachbarten Tschechoslowakei.

Leisnig i. B. Aus dem Gefängnis ausgebrochen. In der Nacht ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der 29jährige Porzellanphotograph Emanuel Mayer aus Gränitz bei Karlsbad ausgebrochen. Mayer ist am 5. Juni d. J. von der Polizei ergriffen und eingeliefert worden. Er hat eine Anzahl Einbrüche auf dem Kirchhof, die er hier und in Untermerzgrün beging und wegen deren er noch in Untersuchungshaft saß. Der Ausbrecher gelangte durchs Hauptportal des Gerichtsgebäudes, indem er eines der oberen Türfenster aushub und durch die Fensteröffnung kroch; darauf und ohne Jacke verschwand Mayer in Richtung Chemnitz. Man nimmt an, daß der Einbrecher dort ein mit einer Stacheldraht umschlossenes Herrenfahrzeug gestohlen hat.

Muerbach i. B. Aus dem Bezirksausschuß. In der letzten Sitzung des Bezirksausschußes der Amtshauptmannschaft beschäftigte man sich mit der von der Kreisamtsverwaltung geforderten Angleichung dieser Unterstufungsrichtsätze an die durch die Notverordnung geänderten Sätze der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Barth in Grün wurde gutgeheißen. Zustimmung fand auch die Erhebung einer Fremdenabgabe in Schnarrtanne. Ueber den Stand der Erwerbslosigkeit berichtete Regierungsrat Dr. Haase.

Treuen i. B. Die Amtshauptmannschaft verfügt. Die Amtshauptmannschaft Muerbach hat auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten verfügt, daß die Stadt Treuen die von den Stadtverordneten abgelehnte Erhöhung der Bier- und Bürgersteuer um 100 Prozent vornimmt. Für eine Reihe weiterer Gemeinden des Bezirks wurden in Ermächtigung des Bezirksausschußes als Beschlußbehörde Nachträge zu den Steuerordnungen erlassen.

Leipzig. Verkürzte Arbeitszeit bei der Straßenbahn. Die Zahl der Fahrgäste bei der Großen Leipziger Straßenbahn ist im Vergleich zum Vorjahr um 25 Prozent zurückgegangen. Damit haben sich natürlich auch die Einnahmen entsprechend vermindert. Der Tagesumsatz, der im Mai 1930 noch 85 000 RM betrug, ging im Mai 1931 auf 75 000 RM zurück, während er sich im Juni nur noch auf 62 000 RM belief. Daher sah sich die Direktion vor die Frage gestellt, entweder Hunderte von Arbeitern zu entlassen oder die Arbeitszeit des Fahrpersonals wesentlich zu kürzen. Eine Betriebsversammlung der Straßenbahner erklärte, daß die von der Direktion vorgesehene 40-Stundenwoche als das äußerste Begehrt werden müsse, das die Straßenbahner auf sich nehmen könnten. Nach Verhandlungen mit dem Betriebsrat und mit den Gewerkschaften hat nunmehr die Direktion beschlossen, von einer Entlassung abzusehen und anstelle der 44-Stundenwoche vom 1. August ab für das Fahrpersonal die 40-Stundenwoche einzuführen. Die Arbeitsstreckung, die bisher zwei Tage im Monat betrug, wird sich also nun auf vier Tage stellen, während das gesamte Personal nur noch fünf Tage wöchentlich arbeitet.

Zweiberg. Tödlicher Verkehrsunfall. Vorgestern nachmittag wurde auf der Straße nach Higgersdorf ein Postkassierer von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fahrer des Wagens fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Bönigstein. Tödlich abgestürzt. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Mittwochmittag der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Fritz Wittnauer aus Dreslau von einem Felsen des Pfaffensteins 15 Meter tief abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Seine Leiche konnte geborgen werden. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß W. wegen einer photographischen Aufnahme von einem Felsen zum anderen springen wollte und dabei auf moosigem Boden ausglitt.

Zittau. Spende. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft bewilligte für die Hilfsaktion zugunsten der Unwettergeschädigten im Schwarzwasserthal 100 RM.

Die Versorgung der Zigarettenindustrie mit Steuerzeichen

Dresden. Zu der bekannten Anfrage des Landtagsabgeordneten Dr. Kistner (Dem.) betreffend Klagen aus Kreisen der Dresdner Zigarettenindustrie über ungenügende Versorgung mit Steuerzeichen hat die Regierung mitgeteilt, daß sie durch den sächsischen Gesandten in Berlin, Dr. Gradnauer, unter Hinweis auf die außergewöhnliche Arbeitslosigkeit in Sachsen und auf die gegenwärtige Notlage seiner Zigarettenindustrie nachdrücklich beim Reichsfinanzministerium Vorstellungen erhoben habe. Wie hierbei in Erfahrung gebracht wurde, haben anlässlich der Umstellung der Zigarettenbesteuerung auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni 1931 die Anforderungen an Steuerzeichen in einzelnen Zigarettenforten ein Ausmaß erreicht, das nicht hat vorausgesehen werden können. Die Reichsdruckerei hat von Anfang an den Vorstellungen mit Anspannung aller Kräfte gerecht zu werden versucht, doch konnte zunächst nur der Bedarf an 1/2-Pfennig-Steuerzeichen gedeckt werden. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen, auch die Lieferung der übrigen besonders gefragten Steuerzeichen zu verstärken. Diese Maßnahmen werden zunächst den dringendsten Wünschen der Dresdner Industrie Rechnung tragen und sich in Kürze dahin auswirken, daß der notwendige Bedarf an Steuerzeichen voll wird gedeckt werden können. Wie ferner festgestellt worden ist, sind die einzelnen Steuerzeichenvertriebsstellen seitens der Reichsdruckerei auf ihre Bestellungen hin bisher stets unter gleichzeitiger verhältnismäßiger Kürzung beliefert worden, so daß die Dresdner Industrie anderen Plagen gegenüber insoweit nicht benachteiligt worden sein kann.

Auch Annaberg muß die Biersteuer erhöhen
Chemnitz. Von der Kreisamtsverwaltung Chemnitz ist nunmehr auch die Stadtgemeinde Annaberg angewiesen worden, die Biersteuer um 100 Prozent zu erhöhen.

Luftverkehr Chemnitz—Marienbad eingestellt
Chemnitz. Wie von der Chemnitzer Flughafengesellschaft m. b. H. mitgeteilt wird, hat die Notverordnung über die Ausreisegebühr auch den Luftverkehr nach Marienbad empfindlich beeinträchtigt. Auf Wunsch der Stadt Marienbad wird die Linie dorthin mit dem 31. Juli 1931 vorläufig eingestellt. Der Streckenteil Chemnitz—Berlin bleibt bestehen.

Kleider schmuggel aus der Tschechoslowakei
Dresden. Der Preisunterschied, der für Kleider in Deutschland und in dem benachbarten Böhmen besteht, verleitet viele Reichsdeutsche, sich ihre Kleider in Böhmen anfertigen zu lassen und dann einschmuggeln. Dieses für die inländische Volkswirtschaft schädliche Treiben wird von den Zollbehörden mit Erfolg bekämpft. So sind in den letzten zwei Jahren im Landesfinanzamtsbezirk Dresden 240 Personen zur Anzeige gebracht und zahlreiche Anzüge und bergleichen beschlagnahmt worden. Außerdem sind hohe Geldstrafen verhängt worden. Zollhinterziehung kann auch mit Gefängnis bestraft werden und die Zollbehörden werden sich gezwungen sehen, künftig Straffälle dieser Art nicht mehr im Verwaltungsverfahren zu ahnden, sondern an die Gerichte zur Bestrafung abzugeben, wenn der Kleider schmuggel nicht nachläßt.

Notverordnung zum Bankenzusammenschluß

Zur Fusion DCA-Sächsische Staatsbank

Der Zwischenausschuß des Landtages hielt gestern eine Sitzung ab, die sich mit der Fusion DCA-Sächsische Staatsbank befahte. Innenminister Richter wies darauf hin, daß es notwendig gewesen sei, Maßnahmen gegen die Wutentzündung der sächsischen Wirtschaft zu ergreifen. Man habe sich zu raschem Handeln verpflichtet gefühlt, um die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich groß werden zu lassen. Die Regierung hoffe, in dem neuen Bankunternehmen ein wirkungsvolles Gegengewicht gegen die D-Banken zu erzielen. Da die gesetzgeberische Erledigung der Angelegenheit erst später erfolgen könne, wolle die Regierung nachstehende Notverordnung erlassen:

Notverordnung über die Geschäftserweiterung der Sächsischen Staatsbank

Dresden. Das sächsische Gesamtministerium hat gestern folgende Notverordnung erlassen:
Auf Grund des Artikels 40 der sächsischen Verfassung wird zur Ergänzung und Abänderung des Staatsbankgesetzes vom 25. Juni 1921 in der Fassung der Notverordnung vom 16. April 1924 und des Gesetzes vom 4. Juli 1924 folgendes bestimmt:

§ 1.
Die Sächsische Staatsbank wird ermächtigt, die ihr obliegenden Aufgaben gemeinsam mit einer oder mehreren anderen Banken privaten oder öffentlichen Charakters zu erfüllen und zu diesem Zweck mit ihrem Vermögen in eine bestehende oder neu zu gründende Gesellschaft

einzutreten, und zwar auch als persönlich und unbeschränkt haftender Gesellschafter. Der Gesellschaftsvertrag oder die Satzung bedarf der Zustimmung des Gesamtministeriums. Tritt die Staatsbank einem Unternehmen als unbeschränkt haftender Gesellschafter bei, so unterliegt das gemeinschaftliche Unternehmen der staatlichen Aufsicht, deren Umfang und Ausübung gemäß § 2 geregelt wird.

§ 2.
Das Gesamtministerium trifft die zur Durchführung der Vorschriften des § 1 erforderlichen Bestimmungen; dabei kann, soweit erforderlich, von einzelnen Vorschriften des Staatsbankgesetzes abgewichen werden.

§ 3.
Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Die Verordnung ist in der Freitagausgabe der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht worden. Gegenüber dem zunächst dem Zwischenausschuß vorgelegten Entwurf bringt die endgültige Fassung der Notverordnung eine nicht unwesentliche Aenderung, indem es in § 1 heißt: „Gemeinsam mit einer oder mehreren anderen sächsischen Banken.“ Die Begrenzung auf sächsische Banken fehlte in dem ursprünglichen Entwurf.

Wie weiter mitgeteilt wird, sind von der überwiegenden Mehrheit des Zwischenausschußes keine verfassungsrechtlichen Bedenken gegen den Inhalt der Notverordnung geltend gemacht worden. Eine Beschlußfassung des Zwischenausschußes über die Notverordnung selbst kommt bekanntlich nicht in Frage. Das endgültige Schicksal der Notverordnung wird vielmehr erst am Samstag nach seinem Zusammentritt bestimmen.

Aus Diebstahmskammer vor dem Zug geworfen
 Bad Liebenwerda, 31. Juli. Heute morgen gegen 6 Uhr ließ sich auf der Berlin-Dresdener Eisenbahnstraße in der Nähe von Saxdorf der 18jährige Schmied Max Schindler aus Dobra bei Bad Liebenwerda von dem gegen 6 Uhr früh von Fallenberg nach Riesa fahrenden Personenzug überfahren. Schindler wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Der junge Mann, der in Saxdorf bei einem Schmied beschäftigt war, war sofort tot. Er hat die Tat aus Diebstahmskammer begangen.

Zum deutsch-tschechischen Grenzseifenbahnvertrag
 Dresden. Wie die Dresdner Nachrichten zum deutsch-tschechischen Grenzseifenbahnvertrag, der noch der Genehmigung durch die Parlamente bedarf, erfahren, ist mit dem Abschluss des Staatsvertrages die Frage der Grenzseifenbahnen noch keineswegs erledigt. Vielmehr wird erst noch ein Rahmenvertrag unpolitischer Art zwischen den Eisenbahnverwaltungen beider Länder vereinbart werden müssen und dann noch Einzelverträge über die 33 Übergangsbahnhöfe, die zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei bestehen. Es dürften noch Jahre vergehen, ehe diese Arbeit vollständig beendet sein wird.

Zu der Spaltungsbewegung in der Wirtschaftspartei
 Dresden. Zu dem Ausscheiden des Wahlkreises Leipzig der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) aus der Reichspartei und seinen Anschluss an die Opposition unter Führung des preussischen Landtagsabgeordneten v. Detten wird von wirtschaftsparteilicher Seite noch mitgeteilt, daß die sachliche Auffassung über die in der letzten Zeit betriebene Reichspolitik und über die Organisationslage der Partei nach dem hannoverschen Parteitag in allen drei sächsischen Wahlkreisen vollständig übereinstimme. Zu der Frage des Austritts aus der Partei hätten die Wahlkreise Dresden und Chemnitz bisher offiziell noch keine Stellung genommen. Es werde aber in den

nächsten Tagen eine Sitzung stattfinden. Es sei bestimmt damit zu rechnen, daß innerhalb der Parteiorganisation Sachsen eine Spaltung nicht eintreten werde.

Landtagsanfrage
 Dresden. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei weist in einer Anfrage darauf hin, daß durch den Zusammenschluß der Norddeutschen Volkammer u. a. auch die Sächsische Wollgarnspinnerei in Leipzig, die 1927 in den Besitz des Nordwollkonzerns übergegangen ist, in ihrer Existenz bedroht sei. Durch eine Stilllegung dieses wirtschaftlich gesunden und reichlich mit Aufträgen versehenen Unternehmens würden erneut 2500 Arbeitnehmer ihre Arbeitsstätte verlieren. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um die Sächsische Wollgarnspinnerei in Leipzig vor der drohenden Stilllegung zu bewahren.

Kampf gegen den Kartoffelfreß
 Dresden. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß sich der gefürchtete Kartoffelfreß dadurch zu erkennen gibt, daß die Knollen blumenföhlähnliche, aber braun gefärbte Auswüchse bekommen. Das Kraut der befallenen Staube zeigt ein normales Aussehen. Bei der jetzt beginnenden Kartoffelernte achtet man im eigenen Interesse auf das Auftreten dieser Krankheit. Im gegebenen Falle ist sogleich eine Anzeige bei der zuständigen Gemeindebehörde (Wohlfahrtspolizei) vorgeschrieben, damit nähere Auskunft über die erforderlichen Maßnahmen erteilt werden kann.

Was bringen die Kinos?
 Adler-Bühne. „Der Liebesexpress“ mit Dina Gralla und Georg Alexander. Eine reizende und ebenso interessante Geschichte von einer kleinen Angestellten, die in den Besitz von 3000 Mark kommt, sich einen Sekretär engagiert und nach Venedig reist, um eine Woche lang die „grande Dame“ zu spielen.

und die dabei ihr Herz verliert und das des Geliebten, der in Wirklichkeit ein reicher Lebemann ist, gewinnt. Brautvolle Aufnahmen von Venedig geben dem Film besondere Reize, und hörenswert macht ihn vor allem auch der Gesang des Tenors Joseph Schmidt. Im Filmprogramm die Wende Wochenschau und ein lustiger Trickfilm.

Rönigsterzen!

Ein solcher Name. Zwei Arten fallen am meisten auf: Verbascum Thapsus und Verbascum thapsiforme. Sie blühen beide vom Juli ab in den August hinein; jene wird aber einen, diese bis zu zwei Meter hoch. Die großen gelben Blüten stehen in einer dichten Aehre. In sonnigen Lagen und auf feinem Boden sind sie nicht selten. Blumen und Blätter waren früher gegen Katarre beliebt. Heute legt man ärztlicherseits gar keinen Wert mehr darauf. Auch eine Tinktur stellte man früher aus den Blüten und Blättern her, die bei choleraartigen Erkrankungen wirksam sein sollte. Von der homöopathischen Schule ist die Wirkung nachgeprüft worden, und man fand, daß der Gebrauch der Tinktur zu bisweilen sehr intensiven Kopfschmerzen, zu undeutlichem Sehen, zu Pupillenerweiterung und zu Muskelschmerzen in den Gelenken führte. Auch in der Brust zeigten sich stechende Schmerzen. Selbst die Verdauungsorgane wurden recht abel in Mitleidenschaft gezogen. Da im Volke sich die Wollblume, wie die Rönigsterze auch heißt, noch immer einer gewissen Beliebtheit erfreut, sei auf diese Feststellungen besonders hingewiesen. Es ist schon besser, wenn man sich — von den Hebdietieren belehren läßt. Diese röhren die Rönigsterzen nicht an, weil ihnen der graue Haarfleß, der die ganze Pflanze bedeckt, große Beschwerden an den Schleimhäuten des Maules macht.

Girokonten Fremde Geldsorten Reisekreditbriefe für das In- und Ausland

Die Stadtbank (Stadtgirokasse) Aue

vermittelt für Sie Geldgeschäfte aller Art

Sparkonten Wertpapiere Deutscher Spar-Giro-Verkehr Versicherungen

Matthes

Empfehle diese Woche prima lebende Karpfen, Schleien, Male und Forellen

Paul Matthes, Fischhandlung, Aue
 Schneeberger Str. — Telefon 272.

Wenn Schmerzen Sie verfolgen

wie Ihr eigener Schatten wenn

Ischias, Rheuma, Gicht, Nerven- oder Muskelschmerzen

mit fürchterlichen Qualen an die Gefahren der Krankheit mahnen, dann ist es höchste Zeit, etwas für die Gesundheit zu tun.

Der Sprung über den verhassten Schatten glückt wenn Sie unser unvergleichliches, kräftlich empfohlenes „Rheuma-Präparat“ nehmen.

(Best.: Asolphes. Ac. phenyl. chin. Calc. glycer. phosph. natr. glucon. iod.)

Vorbei sind die Tage des Leidens; Jugend, Frische und Leistungsfähigkeit kehren schnell zurück. Angeregt durch die heilsame Wirkung kann sich der schmerzbehaftete Körper wieder selbst durch ungemessene natürliche Bewegung gegen die im Blut befindlichen Feinde wehren, Zersetzungsschacken und Harnsäure-Rückstände aus eigener Kraft ausscheiden. Machen Sie einen Versuch noch heute. Der Frühling, die Zeit des neuen Säfteaufbaues ist dazu denkbar günstig.

Unser Präparat ist giftfrei, vollkommen unschädlich, von Autoritäten glänzend begutachtet und bequem in Kapseln einzunehmen. Begelsterte Dankschreiben solcher, die von ihrem Leiden gänzlich befreit wurden, liegen vor. Aerztliche Literatur gratis.

Versand des Präparates (Mk) 5.50 gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versandapotheke.

F. FRIEDEMANN, Rheuma-Bad, AACHEN, (F 428) Harscampstr. 51

Wobl. Zimmer und Schlafstelle

mittel zu erf. im Auer Tageblatt.

Vertrauensleut zur Annahme von Kapitalanträgen gesucht. Hoher Verdienst! Anfragen an: Internat. Kapital- u. Grundstücksmarkt Kassel, Orleansstraße 16.

Bettfedern-Reinigung

mit elektrischem Betrieb Oswald Köhler, Mittelstraße 82.

Wenn Sie **Drula** Bleichwachs anwenden dann haben Sie die **Garantie**, das Ihre **Sommersprossen** Hautunreinigkeiten restlos verschwinden (2.50). Erhältl. i. Kuntze's Apotheke.

Keine Glatze mehr!

Müllern Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haar-Elixir, M und ohne Fett RM. 3.75 u. 8.10 beim Friseur, Drogerie, Apotheker und wo Plinkste sichtbar, sonst Müller & Co., Berlin W 87.

Kleine Anzeigen

Vermietungen Mietgesuche Stellenangebote Stellengesuche Verkäufe Kaufgesuche haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Schnell Bequem Sicher Zuverlässig



Fahrrad mit SACHS-MOTOR

das ideale Kraftfahrzeug für Jedermann

Billiger als jedes andere Verkehrsmittel. Brennstoffverbrauch: 1 km ca 1 Pfennig. Nimmt jede Steigung. Steuer- und führungsfrei. Von jedem Radfahrer sofort zu fahren.

Nützen auch Sie die unschätzbaren Vorteile dieser neuen Erfindung für Ihren Beruf oder Ihre Ausspannung. Lassen Sie sich das SACHS-MOTOR von Ihrem Fahrradhändler unverbindlich vorführen.

FICHEL & SACHS
 SCHWEINFURT AM MAIN

„Servisto“

Elektrisch vollautomatischer Kühlschrank

Ausführliche Druckschriften kostenlos!

Sachsenwerk Niedersiedlitz (Sachsen)

Rumbo

Überalles wäscht von selbst!

Fleißiges ehrliches Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon im Haushalt tätig war, als **Platzierung sofort gesucht.**

Su melden in **Platziers Buchdruckerei** Wettinplatz.

Ein weiches Schlafzimmer, Eine weiche gut erh. Küche

wegen Platzmangel **ganz billig zu verkaufen** Stabenstraße 26. 1.

Tüchtiger Schleifer u. Polierer

auf Tafelgeräde, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird sofort gesucht. Bei Brauchbarkeit Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungen unter AT. 356 an das Auer Tageblatt erbeten.

Büro Räume bzw. Läden

werden im Eckhause Bahnhofstr. 2 u. Markt zur Vermietung frei.

Näheres durch: **Architekt Hans Kästner Aue, Schwarzenbergerstr. 25. Tel. 540.**

Turnen * Sport * Spiel

Kunstliches Organ des vereinigten Landes Gymnastik im BRB. und des Westergemeinschafts (DL)

Allgemeines Turnverein aus dem 1863

In der letzten Versammlung ist beschlossen worden, am 23. August auf dem Turnplatz am „Grünen Platz“ ein Sommerfest abzuhalten. Mit diesem wird ein Vorbeurteilen der Feststellungen für das Bezirksturnfest in Thalheim durchgeführt. Für die durch das Hochwasser Geschädigten im Schwarzweiserhof hat man eine Festsammlung vorgenommen. — Ein Bild mit Namen des verstorbenen Oberturnwarts der DL, M. Schwarze, Dresden, wurde vom Jugendwart H. Eimer in der letzten Turnversammlung dem Verein überreicht. Das Bild erhielt einen Platz in der Turnhalle.

Bezirksturnfest Aue-Zwönitz

Am Nachmittag des Festtages sollen noch Staffeln für Turner gelassen werden und zwar 4mal 1/4-Runde-Staffeln (1/4 Runde = ca. 186 Meter) auf nicht abgekehrter Bahn. Damit auch die kleineren Vereine eine Staffeln stellen können, sind die Vereine in drei Klassen nach ihrer Mitgliederstärke eingeteilt worden. Es lauten sie:

- Klasse A: Thalheim, BRB. Aue, To. Lauter, Thst. Aue, Zwönitz und Zwönitz.
 - Klasse B: Dorfchemnitz, Niederzschönitz, Bränklas, Jahn Aue, 1889 Bockau, Hornersdorf und Kueschammer.
 - Klasse C: Kfzler, Rühnheide, Oberpfannenstiel, Streitwald, Germania Bockau, Goch Altruda und Beutha.
- Jeder Verein, der es nur irgend möglich machen kann, sollte daher auch eine Staffeln stellen und mit zum bekannten Wettbewerbs am den Botw. Martin Weigel melden wie alle anderen Meldungen.
- Weiter gelangt auch ein 1500-Meter-Lauf zur Austragung, zu welchem die Meldung ebenfalls wie oben abgegeben werden soll.

Handball-Großkampf in allen Klassen

To. Lauterfeld 1 — To. Sachsenfeld 1
Beide Mannschaften kämpften in den bisherigen Treffen mit verbissener Energie — siehe Platenturnier 12:9 — und werden sich naturgemäß auch bei dem diesjährigen Punktspiel in feiner Weise nachsehen, umso mehr, als doch einerseits die Gäste in den beiden Spielen noch keinen Minuspunkt haben und des weiteren mit doppelt verstärkter Elf antreten, als außer Hüllig nunmehr auch noch der unermüdete Schrepel (Gabiens) mit von der Partie ist und das Rückgrat der Elf wesentlich stärken dürfte. Demgegenüber wird sich Lauterfeld recht zusammennehmen müssen und braucht man nur an den Kampf mit Jahn zu erinnern, jedoch schließlich mit einem völlig offenen Verlauf zu rechnen ist und ein Sieg der Rotweissen nach dem 5:5 keine große Überbalsung bedeuten würde.

To. Jahn Aue 1 — To. Jchorlau 1
Trotz des hiesigen Zusammenstehens haben diese Spiele nicht an Bedeutung verloren, sondern sogar noch gewonnen und zwar dies wegen der wechselnden Ergebnisse. Jahn zeigte sich vorigen Sonntagabend von der besten Seite und wird versuchen, den Jchorlauern die Punkte abzunehmen. Ob dies allerdings gelingt, hängt von der Spitzfreudigkeit des Sturmes ab und zum anderen darf nicht verkannt werden, daß die Gäste über eine recht sichere Hintermannschaft verfügen, die sich über die Größe in der Lage ist. Es wird jedenfalls einen äußerst spannenden und aufregenden Verlauf geben und ist der Ausgang als völlig offen zu bezeichnen (1/4 Uhr, GdH-Lauter auf BRB-Platz).

BRB. Thalheim 1 — BRB. Aue 1
Wenn auch die Silbergrauen mit mehrfacher Erfolge antreten, so dürfte sie dennoch, vor allem zu Hause einen sicheren Sieg landen, der aber keinesfalls wieder zweifelhaft ausfallen wird, denn dafür dürfte der letzte sehr gute Torhüter der Auer lauern, der vergangenen Sonntag keine Feuerprobe glänzend bestand. Da auch der übliche Mannschafteil sehr wenig und technisch gut ist, wird es ein temperamentvolles Treffen geben, was die kühnheitigen Thalheimer für sich entscheiden sollten (1/4 Uhr, Thst.-Lauterfeld).

BRB. Thum 1 — To. Lauterfeld 1
In den beiden bisherigen Spielen haben sich die Schwarz-Weissen überaus gut geschlagen, werden aber auf fremdem Platz wohl nicht auf der Hut sein müssen, wollen sie keine Niederlage mit nach Hause nehmen.

To. 1881 Weyer 1 — To. Wolfenstein 1
Mit den Schwarzweissen ist es in letzter Zeit eine unsichere Sache, denn einmal sind sie sehr gut und zum anderen klappt es aber auch wieder einmal gar nicht.

1. Klasse

- To. Langenberg 1 — To. Kalkau 1
- To. Lauter 1 — To. Keumelt 1
- To. Pöhlitz 1 — To. Rittersgrün 1
- To. Grünhain 1 — To. Schwarzenberg 1
- To. Zwönitz-Rühnheide 1 — To. Bernsdorf 1
- To. Hartenstein 1 — Thst. Keumelt 1
- To. Keumelt 1 — To. Zwönitz 1
- To. Lauterfeld 2 — To. Sachsenfeld 2

To. Jahn Aue 2 — To. Jchorlau 2
Beide Mannschaften sind sehr spielstark und wenn die Auer wieder derartigen Ehrer wie letztes an den Tag legen, sollten die Gäste große Mühe haben, zu siegen, obwohl deren Routine nicht verkannt werden darf. (1/4 Uhr, GdH-Lauter).

BRB. Thalheim 2 — BRB. Aue 2
Zwei Kesseln, die sich sehr anstrengen werden um zum Siege zu kommen. Leicht wird es keiner werden, doch gibt man den Einzelmitgliedern die größten Ausschichten, da die Auer erst noch die nötige Erfahrung hinter sich haben müssen (1/4 Uhr, Thst.).

To. Schleitau 1 — To. 1881 Weyer 2
BRB. Buchsitz 1 — To. Stahlberg 1

2. Klasse

To. Oberhain 2 sollte seinen Siegeszug gegen To. Lauter 2 fortsetzen (1/4 Uhr, GdH-Lauter). To. Keumelt 2 wird To. Zwönitz-Rühnheide erst nach Kampf unterliegen (1/4 Uhr, Wittig-Aue). To. Niederzschönitz 1 steht gleichfalls ungeschlagen da, doch ist To. Bernsdorf 2 der stärkste Gegner (1/4 Uhr, Schöninger-Zwönitz). To. Pöhlitz 2 dürfte To. Rittersgrün 2 die Stütze bieten und siegen (1/4 Uhr, Schmidt). To. Grünhain 1 muß schon gut auspassen, will es To. Schwarzenberg 2 schlagen (1/4 Uhr, Wendler-Kalkau). To. Grünhain 1 hat auch in To. Kalkau 2 nichts zu fürchten und wird zwei wertvolle Punkte erzielen (1/4 Uhr, GdH-Sachsenfeld). To. Oberhain 1 hat sich

recht angenehm bemerkbar gemacht und sollte BRB. Thum 2 gleichfalls schlagen (10 Uhr, Schöninger-Weyer). — To. Frohau 1 kämpft Sonntagabend gegen BRB. Czottendorf 2 und wird es knapp zugehen (8 Uhr), hat aber auch morgen gegen To. Wolfenstein 2 gut auspassen, sollen die Punkte zu Hause bleiben (8 Uhr, Kalkau-Buchsitz). Auswärts weist die Thst. Weyer 1, die beim To. Chemnitz zu Gast ist.

Turnerinnen

To. Jahn Aue — To. Bernsdorf
Dieses Treffen findet bereits heute abend 8 Uhr auf dem BRB-Platz statt und wird selbstverständlich der Sachsenmeister als glatter Sieger zu erwarten sein, es sei denn, die Lauterfelder sind besonders gut aufgelegt (1/2 Uhr, Kalkau-Oberpfannenstiel).

To. Lauterfeld — To. Kalkau
In den Gärten erscheint die drangvolle Elf, die auch als knapper Sieger erwartet wird, es sei denn, die Lauterfelder sind besonders gut aufgelegt (1/2 Uhr, Kalkau-Oberpfannenstiel).

Niedere Mannschaften

Jugend: BRB. Thalheim — BRB. Aue, 1 Uhr, Thst. Th. Zwönitz-Rühnheide — To. Jchorlau, 1/2 Uhr, Dittich. To. Niederzschönitz — Thst. 1878 Aue, 1/2 Uhr, Schöninger. To. Pöhlitz — To. Lauterfeld, 1/2 Uhr, Wendler-Kalkau. To. Oberhain — BRB. Thum, 9 Uhr, Schöninger. Knaben: To. Oberhain — BRB. Thum, 2 Uhr. To. Oberhain — To. Lauterfeld, 4 Uhr, GdH. To. Zwönitz-Rühnheide — To. Bernsdorf, 1/2 Uhr, Dittich. To. Lauterfeld — To. Sachsenfeld, 1/2 Uhr, Kalkau. BRB. Thalheim — To. Zwönitz, 10 Uhr, Thst. To. Rittersgrün, 1/2 Uhr, Schmidt.

Turnerfußball

To. Johanngeorgenstadt 1 — To. Germania Bockau 1
Vor nicht allzulanger Zeit trennten sich einmal beide Mannschaften 2:2. Wenn man dies als Maßstab annimmt, dann kann man sich auf einen recht guten Verlauf gefasst machen, denn die Germanen sind kontinuierlich und die Blauweissen dürften zu Hause auch siegen wollen (8 Uhr, Auerwald-Bernsdorf).

To. Lauter 1 — To. 1889 Bockau 1
In diesem Treffen sind die Gastgeber als die stärkere Partei anzusehen, die vor allem durch ihr drangvolles Spiel Erfolge schafft und dies dürfte gerade den sonst nicht schiefen Gästen fehlen (1/4 Uhr, Filder-Bernsdorf).

To. Walschleben 1 — To. 1847 Eisenkott 1
Der Zwickauer ist gut in Fahrt, verfügt über ein sehr schönes, zweckdienliches Spielfeld, jedoch die Spielregeln Einzelmitgliedern wohl alles hergeben müssen, wollen sie dem einigermassen gleichwertig gegenüberstehen. Man weiß zwar, daß es im Oberlauf nicht leicht ist, zu siegen, und darin dürfte auch die Gefahr für die 47er bestehen (10 Uhr, Unger-Bockau).

To. Frisch auf Eisenkott 1 — Thst. 1878 Aue 1
Den Auern dürfte die einwandfreie Breitschneider-Kampfbahn sicherlich zulegen, können sie doch hier schon kombinieren. Dabei muß aber auch der Gegner Berücksichtigung finden und gerade zu Hause sind die Frisch-auf-er gut in Schwung, wobei es ein recht beschleunigtes Ende geben dürfte (5 Uhr, Filder-Johanngeorgenstadt).

To. Hundshäbel 1 — Spv. Hundshäbel 1
Diese Ortsbegegnung dürfte sicherlich einen großen Anhang auf den Plan bringen und ist es fraglich, ob die Turner den erfahrenen Sportlern gewachsen sein werden (1/4 Uhr).

Sachsenmeisterschaftsspiele im Handball 1932

Die Kreisverversammlung der DL in Stralsund hat beschlossen, die DL-Meisterschaftsspiele 1931/32 auf breiterer Grundlage als bisher durchzuführen. Wenn bisher an diesen Spielen die Kreisvereine der 18 Turnkreise nur teilnahmen, sollen bei den nächsten Meisterschaftsspielen erstmalig 32 Kreisvereine teilnehmen. Die Sachsischen Turnervereine stellen bei den nächsten DL-Spielen im Handball auf Grund des Verteilungsschlüssels drei Mannschaften.

Die Sachsenmeisterschaftsspiele 1932 werden eine Änderung gegenüber der bisherigen Austragungsart insofern erhalten müssen, als künftig zweckmäßigerweise nicht 20, sondern 24 Baumannschaften teilnehmen. Die drei an den DL-Spielen beteiligten Mannschaften werden dadurch bereits innerhalb drei Spieltagen ermittelt. Offen bleibt dabei die Frage, ob der Sachsenmeister noch ermittelt werden soll. Bei Zugrundelegung der Erhebung von 1930 und Anwendung eines ähnlichen Verteilungsschlüssels, wie ihn die DL gebraucht, würden die Turnkreise Mitteldeutsches, Westergemeinschaft, Chemnitz, Industriegebiet und Leipziger Schlachtfeld je drei, die übrigen Turnkreise je zwei Mannschaften an den Sachsenmeisterschaftsspielen teilnehmen lassen. Die Sachsenmeisterschaftsspiele werden voraussichtlich am 21. Februar, 6. März und 20. März stattfinden.

Fußball

Der dritte Punktspieltag im Westbezirk

1. Klasse

BRB. 1 Kuerhammer — Sturm 1 Lauterfeld
Die für dieses Jahr als Meisterschaftsgegner geltende Mannschaft des Sportvereins Sturm Lauterfeld ist diesmal Gast des BRB. Kuerhammer. Unter Leitung von Leht-Eisenkott erfolgt der Anstoß nachm. 1/4 Uhr und werden die Lauterfelder auf Grund ihrer bisher gezeigten guten Spielweise als Sieger erwartet.

Waldheus 1 Lauter — Germania 1 Bernsdorf
Auf dem Sportplatz am Waldheus wird die Gesamtheit der Gegenden den Waldheusen um die zwei wertvollen Punkte gegenübertreten. Am Donnerstag warteten die Bernsdorfer mit einer überraschend guten Gesamtleistung auf und wird man diesmal sehr gespannt sein, wie die Mannschaft gegen ihren auf eigenem Platz nur schwerlich zu schlagenen Gegner abkneifen wird. Schiedsrichter Weidauer wird nachm. 4 Uhr das Leder freigeben.

BRB. 1 Zwönitz — Viktoria 1 Lauter
In Zwönitz weist der Ergaumeister Viktoria Lauter und mühte gegen den dortigen BRB., nach den guten Leistungen der beiden Vorspiele zu urteilen, als knapper Sieger zu erwarten sein. Das Treffen beginnt nachm. 4 Uhr und wird von Ungeschlagenen geleitet.

Tanne Thalheim und BRB. Aue-Belle sind diesen Sonntag Spielfrei.

2. Klasse

Sportfreunde Wella — Germania Aue
Die Auer Mannschaften sollen in Höhe und werden sich beide Punkte zu sichern versuchen.

Leutonia Bockau hat Sportg. Niederzschönitz
zu Gast und mühte zum ersten Punktgewinn kommen. Auf eigenem Platz empfängt Olympia Grünhain die Jchorlau. Mit einem sicheren Sieg der Gastgeber dürfte zu rechnen sein.

H. C. Walschleben wird gegen H. C. Eisenkott keine Ausschichten auf Punktgewinn haben.

Obbezirk

Im Obbezirk gibt es nur zwei erstklassige Treffen. H. C. 1 Jahn Aue hat BRB. 1 Eisenkott und BRB. 1 Kalkau gegen den H. C. 1 Kalkau zum Gegner. Beide Spiele sind als völlig offen zu bezeichnen.

Tennis

Tennis-Verein „Blau-Weiß“, e. V., Aue

Am Sonntag, dem 2. August hat der Tennis-Verein „Blau-Weiß“ Aue auf seinen Plätzen an der Wasserstraße den Turnverein Tennis-Club zu einem Freundschaftsspiel zu Gast. Von den Turnvereinen ist Frau Kauner vom hiesigen Allgem. Auer Tennisverein schon als 2. Gewinnerin im Gemischten Doppel gut bekannt. Die Aufstellung der Mannschaft von 8 Herren, 8 Damen ist für „Blau-Weiß“ Aue folgende: Die Herren Fied, Rätner, W. Lange, Mohr, Leonhardt, Böhm, Koll, Günterberg; die Damen Kähler, Böhm, Bauß, Schreiber, Wille, Franke. Die Wettspiele werden vorm. 9 Uhr beginnen.

Rundfunk-Programm für Sonntag

Rönnigswitzerhausen (Welle 1635)
06.30 Junggymnastik. 07.00 Von Hamburg: Defenztanz. 08.00 Für den Landwirt. 08.05 Morgenfeier. Stundenglocken. Spiel der Potsdamer Garnisonkapelle. Anst. Klodenglocken. Doms. 10.05 Wettervorhersage. 11.00 Von Breslau: Vom Gemeindefriedhof Nieder-Hermsdorf: Denkmalsteinweihung. 12.00 Aus fernem Jemen. 12.15 Mittagskonzert. 14.00 Menschen im Beruf: Der Amtsrat. 14.30 Arthur Braunsmeier liest seine Novelle „Die Richte“. 15.00 Konzert. 15.30 Von der Aue: Autotreffen des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs. Start. 15.45 Soll unsere Jugend noch an Autorität glauben? 16.15 Konzert. 16.45 Einlagen: 1. Von der Aue: Autotreffen des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs: Ziel. 2. Ausschritt aus den Deutschen Reichstheater-Meisterschaften. 18.30 Niederzschönitz: Bauernmarkt. 19.00 Aus der Waldoper in Joppot: 1. Akt aus „Die Walfahrt“. 20.10 Tageslosen. 20.40 Tages- und Sportnachrichten (I). 20.50 Unterhaltungskonzert. 22.00 Von Neuport: Konzert. 23.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anst. Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)

06.30 Junggymnastik. 07.00 Frühkonzert. 08.00 Marttmäßige Herrichtung des Getreides. 08.30 Orgelkonzert. 09.00 Morgenfeier. „Gestern des Sommers“. 10.30 Auf der türkischen Regierung. 11.00 Führerbericht vom Bundesratstag. Neu-Deutschland. 12.00 Friedrich Völkner, ein Pionier deutschen Kulturwillens. 12.15 Mittagskonzert. Dazwischen (12.55): Röhner Zeitzeichen. 14.00 Wettervorhersage und Zeit. Anst. Aktuelle Viertelstunde. 14.15 Winte für die Landwirtschaft. 14.30 Großkampf der Diplomaten. 15.00 Wechselsänge aus dem Spanischen Niederbuch nach Heule und Geibel von Hugo Wolf. 15.45 Kleine Geschichten von Knud Baron Fjellerup. 16.00 Von Königsberg: Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes. 16.45 Ballettmusik. 17.10 Von Breslau: 2. Hälfte des Fußballspiels des Arbeiter-Turn- und Sportbundes England-Deutschland. 18.00 Von Berlin: Deutsche Reichstheatermeisterschaften. Dazwischen Sonderpostfunk. (Ergebnisse der Deutschen Schwimmmeisterschaften in Königsberg und der Reichstheatermeisterschaften in Berlin und Magdeburg.) 18.30 Von Königsberg: Führerbericht vom Freispielplatz der Joppoter Waldoper. 19.00 Von Königsberg: Aus der Waldoper in Joppot: 1. Akt aus „Die Walfahrt“. 20.10 „Der Geizige“. Romdile. 22.00 Von Neuport: Konzert. Dazwischen 21.00-22.00 und 23.15-24.00 Tanzmusik. 23.00 Nachrichten.

Rundfunk-Programm für Montag

Rönnigswitzerhausen (Welle 1635)

07.00 ca. Frühkonzert. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Neuerhellungen (Schallplatten). Anst. Wetter (Wiederholung). 15.40 Deutsche Städtebilder: Das schöne Osnabrück. 16.00 Konzert. 17.00 Der gegenwärtige Stand der pädagogischen Psychologie. 17.30 Mark Twain, der große amerikanische Humorist. 18.00 Was muß man von der Vormundhaft wissen? 18.30 Der Mensch als Naturwesen. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.25 Wie richtet der Landwirt seine Bäder in einfacher Weise ein? 19.45 Wetter (Wiederholung). Anst. Viertelstunde Funktechnik. 20.00 Das Eheproblem in der Sowjetliteratur. 20.30 Rückblick auf Schallplatten. 21.00 Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10 Robert Schumann. 22.20 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.40 bis 23.30 Von Budapest: Zigeunermusik. 23.30 bis 00.30 Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)

07.00 ca. Frühkonzert. 10.15 Viertelstundebericht der Mittag. 11.45 Schäden der Scharheit und ihre Verhütung. 12.05 Enrico Caruso singt (Schallplatten). 13.00 ca. Aus Operetten (Schallplatten). 14.00 Erwerbstätigkeit und weibliche Jugend. 15.00 Die Ingenieurchemikerin. 15.30 Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 16.00 Der Sternhimmel im August. 16.15 Eine Viertelstunde Verkehrsbeziehung. 16.30 Wir helfen uns vor. 18.45 Studenten bauen ihren Sportplatz. 19.00 Aus dem Leben für das Leben: Feuerwehrl. 19.30 Unterhaltungskonzert. 21.00 Vom Tage. 21.10 Von nordlichem Humor. 21.50 Kabarett Tempo. 22.20 Nachrichten. Anst. Unterhaltungsmusik. 00.30 bis 01.30 Nachtkonzert „Deutsche Meister“.

Zeitwörter

Rommien, der berühmte Historiker und Pädagoge, war sehr verehrt.

Eines Tages, in der Tramway, legte er seine Brille, entgegen seiner Gewohnheit, auf keine rechte Seite, halts ein Manuskript aus der Tasche, um es zu lesen und suchte die Brille auf seiner linken Seite vergebens.

Ein Kind, das zu seiner Rechten saß, zeigte ihm schließlich schüchtern die Brille.

„Oh! Wasen Dant, liebes Kind!“ sagte Rommien, sehr zufrieden. „Wie heißt du denn?“

„Anna Rommien, Papa!“

Aus der letzten erschienenen Nr. 21 des bekannten „Sächsischen Wärters“ (Verlag Dr. Gollschütz & Co., Berlin SW. 68). Das Heft ist zum Preise von 50 Hg. überall zu haben.

Strohwitwer

Comédie von J. G. Hauptmann

Sum ersten Male in seiner jehnjährigen Ehe sollte Wastke allein in Berlin bleiben. Seine Mathilde wollte ans Meer fahren. Wastke freute sich wie ein Schneeflocke. Er konnte schon seit Wochen keine Nacht schlafen, hatte es schon seinem Friseur erzählt. Demlich studierte er die Vergnügungsanzeigen. Vor jedem Spiegel blühte er sich die Haare schneiden lassen und eine Nagelfeile gekauft. In seiner Geldbörse klemmte ein Stundenmesser, von dem Wastke jede Stunde in einer stillen Ecke ein Stück abschneidete. Nur noch ...

„Wann fährt eigentlich mein Zug?“ fragte Mathilde. „Esofort sprudelte Wastke heraus: „Ja genau achtzehn Stunden und neun Minuten.“

Die achtzehn Stunden gingen auch vorüber. Wastkes fuhr zur Bahn. Jitternd nahm der Mann seine Bahnkarte in Empfang und verstaute seine Frau kräftig in einem Korb. Das Herz schlug ihm bis in den Hals, daß die Krawatte schlief rutschte.

„Wenn nur alles gut geht!“ dachte er immer. „Wenn nur der Zug schon fährt!“ schielte er jede Minute nach der großen Uhr. „Wenn sie nur schon von weitem winkt!“ guckte er seiner Frau treuhuldig in die Augen und sagte traurig: „Schade, Schade, daß ich nicht mitfahren kann. Aber wie können die Wohnung nicht ganz allein lassen.“

Der Rotmützige hob sein Signalhörnchen. „Abfahren!“ Mathilde Wastke lehnte aus dem Fenster. Wastke stand auf dem Bahnsteig.

„Abfahren!“ wiederholte der Rotmützige. Da begann Mathilde Wastke zu reden. Bis jetzt hatte sie geschwiegen. In behaglicher Reifezeit. Jetzt aber stießen ihr auf einmal tausend Dinge ein.

„Bergst nicht, mir die Post nachzusenden!“ gab sie ihrem Manne die Hand zum Abschied. „Der Goldfisch bekommt jeden Donnerstag frisches Wasser. Und grüße noch einmal alle!“

Der Zug setzte sich in Bewegung. „Daß es Dir gut gehen und schreibe bald!“ schüttelte Wastke seiner Frau die Hand und wollte zurücktreten.

Aber Mathilde hielt ihn fest. „Warte nur noch ein wenig!“ sagte sie. „Du wirst nicht gleich unter die Räder kommen. Kauf ein bißel mit! Ich habe Dir noch das Nötigste zu sagen. Und der Kommode liegen meine Kleider, die Du mir nachschickst, wenn ich Dir schreibe. Und vergiß nicht: Strohwitwer hat am Donnerstag ihren vierundzwanzigsten Geburtstag. Geh auch einmal zu meiner Freundin hinüber und schreibe mir, wie es ihr geht! Aber nicht bis früh wieder Chat spielen. Die Blumen am Fenster mußt Du täglich gießen. Und grüße noch Reinhard von mir!“

Der Zug war längst aus der Halle. Wastke lief nebenher. Sprang über Schwellen und Weichen. Seine Frau hielt ihn an der Hand und sprach auf ihn ein: „Den Roman aus unserer Zeitung schneidest Du mir jeden Tag aus und schickst ihn mir. Aber ordentlich, nicht so kuschelhaft! Und wenn die Hippens im Juli das Kind bekommen, sollen sie mir mitteilen, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist. Sie soll nur immer viel spazieren gehen und nach dem Essen ja nicht schlafen. Ich habe einmal eine Tante gehabt, deren Freundin hat es selbst erlebt.“

Wastke blieb an einer Signalfangung hängen. Die Stange gab nach.

„Uebbrigens kannst Du meine Schneiderin anrufen“, hatte es Mathilde in ihrer Hausfrauenpose nicht bemerkt, „und ihr sagen, daß ich das beigefarbene Kleid hinten nicht gerafft will, und die Spitze soll nicht in das braune Kleid, sondern in das

blaue. Dafür kommt der Einsatz, der erst für das blaue Kleid gedacht war, nicht in das grüne, sondern in das schwarze. Bring das aber nicht durcheinander! Also noch einmal, die Spitze soll —“

Wastke lief im Hundertmetergalopp. Die Junge hing ihm zum Halse heraus. Der Postträger war zerweicht, und Wastke mußte alle Minuten mit der linken freien Hand die Beinleiber hochziehen. Oben sah er unentwegt seiner Frau ins Gesicht. Wenn sie Atem holte, versuchte er immer wieder, ihre Hand zum Abschied zu schütteln: „Wird besorgt. Verlaß Dich darauf. Lebe wohl. Erhole Dich gut!“

Aber schon war Frau Wastke wieder etwas eingesallen. Ja, richtig, der Schlüssel zu Deinem Kleiderschrank liegt oben rechts in meinem Kleiderschrank und der Schlüssel zu meinem Kleiderschrank oben links auf Deinem Kleiderschrank. Daneben findest Du auch das Buch, das ich von Gertha geliehen habe, das mußt Du ihr gleich morgen zurückergeben, und frage dabei, ob sie ihm Kuchenbleche wieder hat, die ich Glänzels borge. Glänzels haben übrigens am Montag Geschäftseröffnung, da müssen wir Blumen schicken, wenn sie auch ...“

Der Zug fuhr von Berlin bis Heringsdorf durch. Drei Stunden ununterbrochen keine Station, die Wastke Rettung ermöglichte. Eine Stunde lang sprang, lief, schlurzte und schmaute Wastke. Er riefte nur noch: „Ja.“

Oder auch: „Doch.“

Hin und wieder versuchte er es: „Aber —“

Erfolglos. Mathilde sah und hörte nichts.

Und spritzte nicht wieder den Spiegel beim Rasieren mit Seife voll wie damals, als ich bei Tante Lilde war. Deine Schuhe stehen übrigens noch beim Schuster, da kannst Du meine roten Schuhe mitnehmen und die Abfüße richten lassen. Das war wohl alles? Ach nein, der Salon muß öfter gelüftet werden und unser Puschel jede Woche baden. Aber nur weiche Seife nehmen, sonst kratzt er sich hinterher wieder. Wenn der alte Stammelboom stirbt — er wird es nicht mehr lange machen —, so sage seiner Frau einen schönen Gruß von mir; und es läte mir sehr leid. Deinen Zylinder findest Du oben in der Wottenschachtel. Schreibe mir, wer bei dem Begräbnis war! Die weißen Handschuhe kannst Du schwarz färben lassen. Räume aber alles hinterher wieder richtig an seinen Platz, daß nicht wieder der Zylinder wochenlang in der Stube rumhügel wie damals, als —“

Unentwegt sprach Mathilde weiter. Drei Stunden lang. Da fuhr der Zug in Heringsdorf ein.

Mathilde Wastke hielt noch immer Wastkes Hand zum Abschied. „Kun“, stammelte sie. „Da kannst Du mir gleich helfen, die Koffer ins Hotel zu tragen. Ich sage Dir inzwischen noch schnell das Nötigste für daheim.“

Mathilde Wastke sagte noch schnell das Nötigste. Sie sagte es ununterbrochen zwanzig Tage und zwanzig Nächte lang. Immer Wastkes Hand zum Abschied in der Hand. Sie sagte es in der Bar, im Bett, im Boot und im Sand. Immer sprach sie auf Wastke ein: „Bergst es nicht. Denke daran. Daß auf!“

Am einundzwanzigsten Tage war sie fertig. Am einundzwanzigsten Tage gab sie Wastkes Hand frei. Zum erhabenen Strohwitwertum.

Und sagte: „Weißte was, morgen sind meine drei Wochen hier zu Ende. Da fahre ich gleich heute mit Dir heim und kümmer mich lieber allein um alles. Da weiß ich wenigstens daß es klappt.“

Rückwärts ist nicht ein Medium.

Den spiritistischen Medien, die es früher verhältnismäßig einfach hatten, von ihren übernatürlichen Fähigkeiten leichtgläubige Anhänger der vieren Dimension zu überzeugen, wird mit dem Fortschritt der modernen Logik das Leben immer schwerer gemacht. Dies mußte kürzlich in Paris eine junge Dame erfahren, die in einer spiritistischen Sitzung sich im natürlich halbdunkeltem Zimmer auf einem Stuhl mit gefesselten Händen festbinden ließ, es aber gleichwohl fertig brachte, durch Telekinese auf einem in einiger Entfernung vor ihr stehenden Tisch befindliche Gegenstände von ihren Plätzen zu rücken. Zwei Sitzungen waren schon erfolgreich verlaufen, und die spiritistischen Fähigkeiten des Mediums schienen unüberleglich nachgewiesen. Einige hartnäckige Zweifler machten sich aber immer noch ihre eigenen Gedanken über die hier gezeigte „Telekinese“ vor der nächsten Sitzung trafen sie daher insgeheim einige Vorbereitungen, mit dem Erfolg, daß, als das Medium wieder gefesselt, der Raum verdunkelt war und alles gespannt auf die wunderbaren Manifestationen wartete, plötzlich ein heller Lichtschein aufstrahlte, in dem man, wenn auch nur für einen Augenblick, die junge Dame, durchaus ungefesselt, am Tisch stehen und die Gegenstände darauf verrücken sah. Daß sie bei der plötzlichen Beleuchtung prompt in Ohnmacht fiel, kann man ihr weiter nicht verdenken. Die Entlarvung war auf höchst sinnreiche Weise erfolgt. Zwischen dem Platz und dem Tisch hatte man einen unsichtbaren infraroten Lichtstrahl auf eine photochemische Zelle gerichtet, berart, daß jede Bewegung der Dame auf den Tisch zu den Lichtstrahl unterbrechen mußte. Dadurch wurde aber in der photochemischen Zelle ein elektrischer Stromkreis ausgelöst, der seinerseits ein Magnetfeld erzeugte und dazu noch den Verschluß eines photographischen Apparats betätigte. So wurde das betrügerische Medium, das sich von seinen Helfern zu befehlen gewohnt hatte und die geheimnisvolle „Telekinese“ auf höchst natürliche Weise betriebsfähig machte, auf die Platte gebracht. Mit der spiritistischen Saufbahn der Entlarvung ist es schmerzhaft vorüber, aber auch manch anderes Medium dürfte es sich nimmermehr überlegen, ob es angesichts der Tücken der modernen Logik nicht lieber einen anderen Beruf ergreift.

Die Erbschaftssteuer weiß Tot auf.

Der kürzen mußte ein Bonchner Steueramt die überraschende Entdeckung machen, daß eine Wollereibesitzerin, die noch bis vor einiger Zeit tein und brav Steuern bezahlt hatte, in Wirklichkeit schon seit fünfzehn Jahren tot war. Begreiflicherweise wunderte sich die Behörde über eine derartig außergewöhnliche Steuerfreudigkeit und betrachtete sich den Fall ein wenig näher. Dem Universalerben der Verstorbenen wurde auf den Jahn gefühlt, und der brave Sohn gestand ättern, warum er seine Mutter noch immer nicht aus der Liste der Lebenden hätte streichen lassen. Weder Bietri noch Vergeßlichkeit war im Spiel, sondern etwas zu weit getriebene Sparsamkeit. Den Erben schmerzte — kaum lag die Mutter auf der Bahre — der Gedanke, Erbschaftsteuer zahlen zu müssen, und so meldete er den Sterbefall nicht. Man war damals mitten im Kriege und nahm es vielleicht mit den Formalitäten, die einer Bestattung vorausgehen müssen, nicht so genau. Nach Jahren, in denen sein Geschäft sich vergrößerte, hätte der Erbe seine Mutter ganz gern sterben lassen. Aber inzwischen fand er heraus, daß es geraten sei, die Mutter am Leben zu erhalten, sparte er doch dadurch einen Teil der Steuern. Das Finanzamt konnte feststellen, daß es um nicht weniger als 280 000 Mark geschädigt worden war. Der Erbe muß nicht nur diese Summe nachzahlen, sondern auch noch drei Jahre Gefängnis abtun.

Was die Mode bringt

Die den Herbst bringt uns die Mode wieder reizende neue Stoffe, die wir in leichten Wollstoffen, Kollinen und Mänteln verwenden. Interessant ist das Gewebe des neuen Spritz-kerpandialons und des perfekten Ölkörpers. Soucis in modernen Farben ergibt flotte Blusen als Ergänzung zum Jackenkleid, das man im Herbst wieder sehr viel tragen wird. Die die leichten Herbstmäntel hat man ein weiches Scherwoll, sowie das diagonal und schrägweise herabgeführt und gefaltet in in gut anliegenden Form so lang, daß das Nachmittagskleid vollständig bedeckt ist.

Die Wollformen für Blusen ist immer noch beliebt und auch für dunkle Figuren vorzuziehen. Da der Stoff B 24 628 aus hellem Forto- und Chantungelbe ist der Weinstoff vom dem Stoff aufgeführt. Erforderlich 2,30 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 24, 26, 28, 30, 32 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Durch eine schmale braune Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Stiefel und Kollin ist die Mischung des Jockerkollins B 24 628 aus hellem Forto, hellem Wollstoff, bei dem die schmale Scherwollschiffung, die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen. Die Gewebe der Jacke sind die zu den leichten Kollinen Blusen geeignet, bei dem bei dem Stoff. Erforderlich 2 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 24 und 100 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Die schmale Scherwollschiffung der Jacke erhält das Kostüm B 24 628 ein dunkleres Aussehen.

Die erzgebirgischen Hochmoore

Jeder Freund der Natur, der nach dem Kampf im Alltag mal seine Freiheit verbringt im wunderschönen Erzgebirge — und sei es nur an Sonntagen — verstaune nicht, durch die ganze Reihe Hochmoore zu streifen, die die Waldbestände des westlichen Erzgebirges in sich bergen; er wird es nicht bereuen.

Die bekanntesten und meistbesuchten sind der „Große Kranichsee“ bei Carlsefeld, der als Naturschutzgebiet erklärte „Kleine Kranichsee“ bei Henneberg, unweit von Johanngeorgenstadt entfernt, und das ebenfalls recht ausgedehnte Hochmoor bei Hirschenstand jenseits der tschechischen Grenze.

Die Natur ist hier ernst und melancholischer und wirkt in ihren einsamen, gedämpften Farben tönen so eigen, daß man immer wiederkehrt und sich dem Hauber hingibt, auch wenn der Fuß mal etwas einstakt ins Raß.

Die Entstehungsgeschichte und gegenwärtige Beschaffenheit des Hochmoors erzählt uns die Wissenschaft heute in durchaus vollständiger Weise und oft in fesselnden Abschnitten.

Vor Durchwandern eines solchen Hochmoors ist es ratsam, sich einige Kenntnisse über seinen Werdegang zu verschaffen, um so größer ist der Gewinn.

Die Hauptbedingung zur Entstehung eines Hochmoors waren in der Nachkriegszeit gegeben und sind bis heute noch vorhanden: eine Ueberfülle atmosphärischen Wassers, das ein üppiges Wuchern der Torfmoorrasen ermöglicht, und eine bestimmte Temperatur.

Eine ganze Reihe von Sphagnumarten (Torfmoore) und viele Arten Laubmoose bilden den eigentlichen Bestand. Wir finden Moose wohl überall im Gebiet, aber sie spielen nicht die wichtige Rolle wie im Hochmoor. Im Moor ist ihr eigentlicher Herrschaftsbereich, dort können sie ihren schönsten Teppich ausbreiten. Die Torfmoose sind die Charakterpflanzen der meisten Moore. Die unbeschränkte Herrschaft verdanken sie den trefflichen Anpassungen, die ihnen eine eigenartige Lebensweise ermöglichten.

Es sind Sumpfmooße, die keinen Sumpf brauchen, um zu leben, sie bereiten sich selbst den Sumpf, den sie benötigen. Erbeingegeben wie der Bauer auf seiner Scholle, begräbt sich ein Sphagnumspilzchen jede Generation unter sich und wächst durch die Jahrhunderte ins Endlose, indem es seine sterngekrönte Spitze, die schifförmig gehäufte Flechten trägt, immer grün und unverzagt jedes Frühjahr um ein gutes Stück verlängert. Durch dieses Wachsen ist es mitunter nach Jahrtausenden auf seinen verwesenen Vorgängern um zehn Meter höher, als es zum ersten Mal sein grünes Köpfchen erhob.

Alle Feuchtigkeit nimmt das Pflänzchen Torfmoos auf, aber nie gibt es einen Tropfen davon ab. Ein solches Moor hält einen ganzen See gefangen, in Milliarden winzige Kammern eingescherrt. Wie Zellen der Torfmoose sind mit Wasser gefüllt, und wie verhalten nun auch, warum man das Torfmoos stets ausdrücken kann wie einen nassen Schwamm. Diese Torfmoose sind die Wasserlieferanten für alle Gewässer, die sich im Hochmoor einstellen. Wer mit dem Vergrößerungsglas eine solche sterngekrönte Spitze des Torfmooses betrachtet, dem entfallen sich die Wunder nie geahnter Schönheiten. Er wird erstaunt sein über den Farbenreiz und das herrliche Stickermuster, das sich ein Sphagnumspilzchen bietet. Die wasserfangende und wasserfassende Kraft der Torf-

moose geht so weit, daß selbst geblickte und ganz ausgetrocknete Pflänzchen, mit dem Köpfchen oberhalb ins Wasser gebracht, dieses begierig aufsaugen und aus neue ergrünen und weiterwachsen.

Die erzgebirgischen Hochmoore und insbesondere die eingangs erwähnten liegen alle vom Hochwald umgeben. Die Moorkiefer bildet hier große Bestände mit ihren kriechenden und sich krümmenden Gestalten. Schon aus dem Kaffeebraunen Wasser, welches abfließt, ist zu ersehen, daß man sich im Bereich des Moores befindet. Aus dem Nichtenbestand heraustrittend, beginnt bereits das Moor. Die Nichten verschwinden und die Moorkiefer tritt an ihre Stelle.

Budlige, zwerghaft verkrümmte Gestalten, oft eisgrau, die wie bittend ihre Arme gegen den Himmel strecken. Zwischen ihnen, fast wie der Tod, das Torfmoos. Der sichere Boden ist verschwunden, er ist abgelöst durch schwammige Polster, die bei jedem Schritt klacken und nachgeben. Der Wasserüberfluß tritt als Torfseifen oder Hochmoortiefenutage, in erzgebirgischen Mooren Seen genannt.

Es ist ein ernstes Bild, das sich ein Moor gewährt, und doch erklingt hier die Melodie feiner und voller wie an anderen Punkten unzähliger Wanderer. Still und einsam liegen sie und nur selten wird diese friedliche Stille durch einen aufgeschreckten Vogel unterbrochen. Dann stutzt man und lauscht, bis nichts mehr zu hören ist und nur der letzte Wind in den Moorkiefern flüstert.

Der moderne Mensch hat wenig Verständnis für die zarten Reize dieser einsamen Landschaft und sucht die Schönheit der Natur an ganz anderen Formen. Doch wer beobachtet, welche feinen Abtönungen sich aus dem grün-, grau- und schokoladebraun ergeben, wie blau der Duft in der dunstigen Moorluft zittert, auch nahe Gegenstände mit Hauberschleiern umwebend, welche eigenartige Stimmungen aus dem Mooreboden erwachsen, der wird eingefangen und kehrt immer wieder zurück.

Ein fast unberührtes Stück Natur, bisweilen höchstens von einem Torfstich durchzogen, der jedoch auch längst eingestellt ist — weil es nicht mehr lohnt —, liegt, vom Hochwald umschlossen, in seiner düsteren, traurigen Schönheit vor uns.

Weder der Dampf der Autos noch das Rattern der Motorräder entweihen hier den Frieden, höchstens mal der Pfiff einer Lokomotive windt von fern her. Manchmal rückt die Sichte zu größeren Beständen nahe am Moor zusammen, doch wie sehen diese Räume aus? Im oberen Teile strecken sie ihre Wäste grün und frisch der Sonne entgegen, und von unten bebrängt sie der Tod; sie sterben ab. Es ist ein ergreifendes Bild, diesen sterbenden Wald zu betrachten, der dem Untergang geweiht ist. Der Torfmoosrasen wächst durch die Jahrhunderte in Höhe und Breite immer weiter. Räume siedeln sich immer wieder an, sterben im Lebenskampf und bilden die letzte Waldtorfschicht. Auch die Moorkiefer kämpft um ihr Dasein, und sie wird im Lebenskampf unterliegen.

Die erwähnten Hochmoore befinden sich in solcher Lage, daß sie in leichten Tageswanderungen von Johanngeorgenstadt, Jügel, Steinbach usw. zu erreichen sind. Wer die Hochmoore des Erzgebirges in stiller Waldesamkeit besucht, kehrt mit vielen Eindrücken zurück.

Werbung schließt nur die Stille.

Im großen und ganzen kann man nicht behaupten, daß die jungen Mädchen von heute übertriebene Angst vor dem männlichen Geschlecht hätten. Deshalb war das Gebaren der jugendlichen Eva Capton aus Schöffels kirchlich ein wenig ungewöhnlich. In einem warmen Julitage erging sie sich außerhalb ihrer Heimatstadt am idyllischen Ufer eines durch Regengüsse angeschwollenen Flusses. Da hörte sie Schritte hinter sich, und ein junger Mann holte sie ein und sprach sie an, wie das bei solchen Gelegenheiten recht oft geschieht. Die junge Maid wollte aber von dem plötzlich auftauchenden Bewunderer ihrer Schönheit nichts wissen. Sie ging rascher, der Jüngling auch. Sie lief, er auch. Er ergahnte ihr alle möglichen Liebeswürdigkeiten. Sie wollte nichts davon wissen. Schließlich verlor sie ganz den Kopf, rannte das Ufer hinunter und warf sich ins Wasser. Nicht etwa, um sich das Leben zu nehmen, sondern nur um den schmeichelhaften Worten des Jünglings zu entkommen. Der riefte sich erst die Haare, weil er glaubte, die Bewunderer würde ertrinken. Selbst ins Wasser zu springen und der männersehnen jungen Dame zu helfen, kam ihm — wahrscheinlich aus übertriebener Rücksicht auf die so deutlich zur Schau getragene Abneigung des Mädchens — nicht in den Sinn. Schließlich war aber eine Welle so freundlich, die kleine Eva ans andere Ufer zu spülen, das sie vollkommen erschöpft erreichte. Es erscheint ganz natürlich, wenn die junge Dame in ihrer Aufregung den hartnäckigen Bewunderer angrigte. Deshalb stand dieser kirchlich vor Gericht. Was sich aber in der Zwischenzeit zwischen Jungfrau und Jüngling zutrug, ist unbekannt. Sicher müssen es große Dinge gewesen sein, denn als der Prozeß zur Verhandlung kam, erklärte die Nebenklägerin auf die Strafverfolgung des Sünders verzichten zu wollen. So wurde der Fall niedergeburt. Wäre er ein kleines Schauspiel betrogene Publiker meinte freilich, für den Angeklagten wäre es sicher besser gewesen, das Gericht hätte ihn abgeurteilt. Das konnte ihn höchstens zu einigen Wochen Gefängnis verurteilen, doch jetzt ist der Kerker fürs Leben gefüllt.

Der fatale Liebesdienst des Gläubigers.

Ach, wäre doch nur das Leben so rosenrot gefärbt gewesen wie die Hände des braven Matsura Jiroharu! Der war fröhlich in Kobe (Japan) und hätte mit seinem Dasein zufrieden sein können, wären nicht zwei Dinge gewesen, die ihm Kummer bereiteten: Erstens sein Freund Jnohe und zweitens seine Gattin. Jnohe war ein glücklicher Mann, der hatte Matsura vor einiger Zeit etwas Geld geliehen, und wie nun einmal leider alle guten Freunde sind, so wollte er sein Guthaben zurück. Deshalb erschien er eines Tages in Matsuras Haus. Er fand aber den Fröhler durchaus nicht geneigt, über geschäftliche Dinge zu sprechen. Matsura lag niedergeburt auf seiner Matte und wollte von überhaupt nichts hören. Schließlich raffte er sich aber soweit auf, daß er dem geldgierigen Freunde erklärte: „Meine Frau ist mir davon gelaufen und hat heute die Scheidung erzwungen. Wie kannst Du nur in solchen Stunden von Geld mit mir reden wollen. Gehst Du nicht, wie mir die Tränen vor Kummer in den Schopf rinnen! Wie magst Du nur von materiellen Dingen sprechen, da mein ganzes Herz und mein Verstand nur bei Waka sind, meiner Frau?“ Da fing auch Jnohe zu weinen an. Er kam sich wirklich recht schlecht vor, und er wollte sofort alles wieder gutmachen. So verabschiedete er sich schnell von seinem gemiedenen Freund und Schuldner und lief in das Haus, wo er Waka, die Geschiedene wohnte. Sie lag nicht in den Armen eines anderen, aber sie schimpfte heftig auf Matsura. Jnohe suchte sie zu besänftigen. Er schilderte ihr den Kummer ihres tobnungslüchlichen Verloffenen. Er wußte so gut an ihr weiches Frauenherz zu klopfen, daß sie nach einer Stunde vollkommen gerührt war und versprach, sofort zu Matsura zurückzukehren. Hoch erfreut kehrte Jnohe nach Hause zurück. Eine Stunde später aber dachte er, es sei jetzt Zeit, bei Matsura wieder auf den Busch zu klopfen, denn in der überglücklichen Stimmung des Wiedersehens werde ihm der Freund sicher gern das Geld geben. Sächselnd trat er in Matsuras Zimmer. Dessen Tränen waren wirklich verlegt. Freudig trat Jnohe auf ihn zu: „Alles Glück zur Rückkehr Deines geliebten Weibes! Nun bist Du sicher in der Stimmung, mir mein Geld zurückzugeben.“ Selber irrte er sich. Denn Matsura schüttelte traurig den Kopf: „Wie kannst Du nur von Geld reden, da meine Frau zu mir zurückgekehrt ist! Ich war so froh, den alten Drachen los geworden zu sein, und nun hast Du Wefel sie mir wieder auf den Hals geladen. Jetzt, da mein Herz betrübt ist, willst Du von materiellen Dingen sprechen!“ Er wandte sich tief bedrückt und gab deutlich zu erkennen, daß er seinen Kummer verschlafen wollte. Da packte Jnohe die Wut. Was das der Dank für den Liebesdienst? Der Keil wollte sich nur auf jeden Fall um die Rückzahlung brühen. Das sollte ihm nicht gelingen. Anrührend stürzte sich Jnohe auf ein Küchmesser, das im Zimmer lag, warf sich auf Matsura und schnitt ihm das linke Ohr ab: „Jetzt habe ich mich bezahlt gemacht!“ Triumphierend verließ er das Haus. Damit war die Geschichte aber noch nicht ganz zu Ende, denn Matsura lief zum Kadi, und der steckte Jnohe ins Loch. Damit aber auch Matsura seine Strafe bekam, verfügte das Gericht, die Scheidung sei als ungültig anzusehen, nachdem Waka wieder in das Haus ihres Gatten zurückkehrte.

Simons Hefelinnbaden.

Wenn Lesen der Heiligen Schrift hat sich wohl schon mancher bei dem Bericht über Simons Kampf mit den Philistern, die er bekanntlich mittels eines Hefelinnbades schlug, über diese eigenartige Waffe gewundert. Der englische Archäologe Sir Hinderb Berrie fand nun unlängst bei Ausgrabungen in Ägypten einen derartigen Innbaden, wobei es sich herausstellte, daß es sich dabei um eine — Sichel handelte. In dem Innbaden sahen noch alle Zähne fest an ihrer Stelle, waren aber künstlich geschliffen, so daß sie eine scharfe, zum Gras- und Kornschneiden sehr geeignete Schneide abgaben. Mit Hilfe lederner Riemen war ein hölzerner Griff an dem Innbaden befestigt. Daß ein derartiges, ursprünglich nur zu friedlichen Zwecken bestimmtes Werkzeug unter Umständen auch eine fürchterliche Waffe abgeben konnte, liegt auf der Hand, und der Bibelbericht findet somit eine wenn auch späte, so doch einwandfreie Bestätigung.

Lichtverluste durch Rauch.

Die Staub- und Rauchplage in den Großstädten und in der Nähe bedeutender Fabrikanlagen ist in der letzten Zeit so gewachsen, daß man ernsthafte Schritte zu ihrer Beseitigung zu unternehmen gezwungen ist. In New York werden seit 1927 bereits an drei verschiedenen Stellen Messungen veranstaltet, um Unterlagen für die durch Rauch und Staub verursachten Nachteile zu gewinnen, vor allem, was den Verlust an Tageslicht betrifft. Dieser belief sich durchschnittlich im Laufe eines Jahres auf 16,6 Prozent an helleren Tagen, auf 34,6 Prozent an bewölkten Tagen, im Mittel auf 21,6 Prozent. Der relative Verlust an Tageslicht hängt ab vom Stande der Sonne, von der Bewölkung, der relativen Luftfeuchtigkeit und der Windgeschwindigkeit.

Zuerst Henko hinein!



Hartes Leitungs- und Brunnenwasser eignet sich nicht zum Waschen, deshalb nahmen unsere Großmütter das schöne Geschenk des Himmels — weiches Regenwasser!



Heutzutage ersetzt Henko, Henkel's Bleichsoda, das Regenwasser. Einige Handvoll Henko vor Bereitung der



Waschlauge im Waschkessel verrührt, geben das schönste und zum Waschen vorzüglich geeignete weiche Wasser.

Henko zum Weichmachen des Wassers zum Einweichen der Wäsche! Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!



Beliebte Einkehrstätten im Erzgebirge

Sommerfrische Brünulasberg

Der Aufenthalt im staubfreien Garten ein Genuß!

Restaurant Briehnisheim

Zeller Berg. Aus. Zeller Berg.
Beliebte Einkehrstätte für alle Ausflügler — Angenehmer Aufenthalt.
Sonderliche Spezialitäten. — Herrliche Gartenanlagen.
Bereinigtes Wasser. — 3 Regalbahnen.
Jeden Tag musikalische Unterhaltung.
Am freundlichen Besuch bitten Hans Gubler und Frau.
Die Gartenanlage steht jedermann zur Verfügung frei.

Gasthof Schweizertal Aue-Alberoda

Fernsprecher 208 Autobushaltestelle
Modernste Tanzdiele Jeden Sonntag Konzert u. Dientanz
Von Ausflüglern gern besucht
Für Vereinsvergügen best. geeignet
E. Dörfelt

Restaurant und Sommerfrische
„Brethaus“ bei Lauter.
empfehlen
feine Spezialitäten mit großem, schattigen Garten.
Sonderliche Talwanderung im Schwarzwalder.
Max Lautner.

Waldhaus Lauter

empfehlen feine Spezialitäten mit großem, staubfreiem, angenehmen Garten.
Sonderliche Sportplatzanlage.
Süßer Ausflugsort.
Auf herrlichen Waldwegen bequem zu erreichen.
Schmackhafte Küche. — Gutgepflegte Biere.
Zum Besuch ladet freundl. ein Hans Schmidt u. Frau.

Gasthof zum wilden Mann

Elaine Hefscherei mit Kaffeeanlage. Fernsprecher Amt Aue 415
Oberpfannenstiel.
Beste Ausflugsort.
Unsere Gaststätte mit Saal halten wir Vereinen, Wanderern und Touristen zur Einkehr bestens empfohlen.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Jeden Sonntag Stimmungsvoller Tanzbetrieb.
Familie Louis Reinhold.

Gasthaus Jägerheim am Filzteich

Bes. Paul Schnorrbusch bei Neustädtel
Großer, neuer Gesellschaftssaal. — Gute Bewirtung.
Autoanfahrstraße. — Großer Parkplatz.
Ausflugsort für Schulen. — Schöner Spielplatz.

Waldschlößchen am Filzteich

Beliebter Ausflugsort. Neustädtel. Angenehmer Aufenthalt.
Gute Küche. — Fernsprecher Schneeberg 198. — Gepflegte Biere.
Ausflugsort von Reichert.
Jeden Sonnabend und Sonntag: Der feine Dientanz.
Großer Gesellschaftssaal. — Ausflugsbahn für Badende am Filzteich.
Sofortfahrstraße zum Filzteich für Kraftfahrzeuge freigegeben. Chr. Rehnert.

Ratskeller Neustädtel.

Ältestes Lokal am Platze. Fernruf Schneeberg Nr. 257.
Beliebte Einkehrstätte. Anerkannt gute Küche.
Vorügl. Bier u. Weine. Fleischerei im Hause. Gute Fremdenzimmer
Sonntag ab 8 Uhr nachmittag der feine Ball.
Auto-Einstellung. Ende der Autobuslinie.
Um freundlichen Besuch bitten Hermann Quass.

Bismarckturm

Keilberg bei Schneeberg
Fernruf Schneeberg Nr. 114
Gute Biere und Verpflegung — Herrliche Fernsicht

Reinwart Hotel und Restaurant

Radiumbad Oberschiema
Vornehmes Familienlokal
direkt hinter dem Kurhaus, am Flußgraben gelegen
Schattiger Garten Großer Autopark
Biete ich doch, was Sie verlangen: Vorzügliche Küche
Jeden Freitag, von 18 Uhr ab Spezialität:
Schweinsknochen
Bes. Martin Reinwart

Rechenhaus bei Bockau

Telephon Amt Bockau 71. — 1/4 Stunde von Aue.
Am Wehr des berühmten, im 15. Jahrhundert erbauten Flußgraben.
Romantische Fußpartie, prächtigster Ausflugsort der Umgegend.
Herrlicher, staubfreier Garten.
Beste Küche. — Gutgepflegte Biere.
Gute Auto-Zufahrtstraße.
Um frdl. Besuch bitten Albert Esper und Frau.

Café zum sächs. Erzgebirge

Zschorlau
Bes.: Curt Reinhold.
Ruf 510.
Angenehmes Familien-Café.
Spezialauschank des bekannten Tucher-Bräu.
Reichhaltiges Konditorei-Büfett.

In Zschorlau kehren wir ein im

Café Gläser
Angenehme Aufenthaltsräume.
Ausschank des berühmten Sandler-Bräu.
Jeden Sonntag Konzert.

König-Friedrich-August-Warte

Aue

Fernsprecher Nr. 114
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Gutgepflegte Biere.
Um freundl. Besuch bitten
Walter Seumel u. Frau.
Wer weiß im Lenz den schönsten Fleck von Aue?
Zur Warte gehe! In die Tiefe schaue.
Wie Blühtengärten rings die Stadt umziehen,
Und aus dem Walde schimmern helle Birken!
Dann sitze droben in der prallen Sonne
und freue dich der Welt in Frühlingswonne!



Zum Wochenende auf nach

Brunn bei Auerbach
zum Besuch der herrlich gelegenen
Strandbadaanlagen.
Bergzügliche Lage für Luft- und Sonnenbäder.
Angenehme Aufenthaltsräume. // Regelmäßig Konzerte.
Sehr günstige Autobusverbindungen. // Großer Autoparkplatz.
Ausflugsort stellt das Gemeindeamt // Tel. Amt Auerbach 2081.

Forsthaus Vogelsgrün

bei Auerbach i. Vogtl.
15 Min. vom Gemeindebad Brunn. — Bes. Karl Khillinger
Ruf Amt Auerbach 2005. — Auto-Caragen
Herrlicher Ausflugsort und Sommerfrische!
Großer Gesellschaftssaal. — Schenkwürdige Gewehrdécoration.
Bekannt gute Küche.

Das schönste

Wochenend und Ausflugsziel für Ausflügler und Wanderer
das ZÜBISCH HAUS
Herrliche Sommerfrische und Einkehrstätte.
Von Rautenkranz oder Vogelsgrün in bequemer Waldwanderung zu erreichen.

Kuhberg

bei Schönheide.
Fernruf Schönheide 390.
Ideale Lage.
Herrliche Fernsicht.
Gute Küche, gute Biere.
Bergwirt Ernst Bauer.

Hotel zur Post

Wildenthal im Erzgebirge.
Besitzer: Emil Gndästel. — Telephon 648 Amt Eibenstock.
Eigene Kaffeehaus.
Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler, Ausflügler u. Vereine.
Mäßige Preise.

Gasthof u. Sommerfrische Steinbach

Bes. Hermann Ernst. Höhenlage 840 m.
Öffentliche Fernsprechstelle Amt Johanngeorgenstadt.
Fremdenzimmer, Zentralheizung, Schöner Saal.
Anerkannt gute bürgerliche Küche. Solide Preise.
Autogarage. — Autobus-Haltestelle.

Sommerfrische „Jägerhaus“

Schönster Ausflugsort.
Pächter Oskar Oelschläger.

Gasthaus und Sommerfrische

„Osterlamm“ Waschleithe
Post Osterlamm Schwarzenberg Sa. (Land)
Herrliche ruhige Lage mitten im Walde
Staubfreie Parkanlage, Wildzwinger
Zentralheizung — Bad — Freundliche Fremdenzimmer
Volle Pension — Spezialauschank Pechorr-Bräu München
gute Küche
Besitzer Otto Herklots.

Restaurant und Café Wettin

Schwarzenberg-Neuwelt
2 Minuten von der Kraftomnibushaltestelle Schule Neuwelt
Ruf Schwarzenberg 2586. Angenehmer Familienaufenthalt
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Schönster Ausflugsort der Umgegend. Staubfreier Garten. Vereinszimmer.
Um freundlichen Besuch bitten Eduard Lugert und Frau.

Sie werden im herrlich gelegenen

Forsthaus Prinzenhöhle

erwartet
Telephon: Öffentliche Fernsprechstelle Hartenstein

Hotel-Post Neudek

altrenommiertes Haus am Platze
Pilsner Urquell und bestgeführte Weine
Eigenes Auto, Garage, Bad im Hause 40 Betten, Fernruf 12
Besitzer Adolf Bauerlein.

Bergstadt Platten

Beliebtes und altbekanntes Ausflugsziel
Blauer Stern
Einkehr- und Übernachtungsort

Sport-Hotel Plattenberg

1040 m. ü. d. M. Telephon Nr. 13
Herrliche Sommerfrische
Renovierte Fremdenzimmer — Schöne Fernsicht
Autostraße — Gute Küche und Keller — Karib. Café
Jeden Sonn- und Feiertag Konzert
Inh. Anton Felber

Sporthotel „Imperial“

Bergstadt Platten.
27 Fremdenzimmer mit fließendem Wasser
Dampfheizung. Bad im Hause. Sommerfrische. Pension RM 450
Neu! Strandbad! Neu!
Alfred Schmalz, Hotelier, langjähriger Pächter vom Plattenberg

Fremdenhof Hotel Glatz, Bergstadt Platten

Empfehlenswertes Haus Bekannt vorzügliche Küche
Pilsner Urquell 12 gr. Egerer Aktien 10 gr.

Pleißberg-Hotel im Erzgebirge

1027 m. bei Abertham. Telephon 3.
Schönste Fernsicht des Erzgebirges
Vorzügliches Café-Restaurant
Karlsbader Kaffee. — Böhmisches und Wiener Küche.
Freiterrassen. — Liegestühle. — Konzerte.
Inhaber: Otto Leibold.

Hotel u. Restaurant Stadt Wien

Abertham i. Erzgebirge Fernruf 14
Am Fuße des Pleißberges — Bahnstation: Bärnigen-
Abertham, Bestgeeignete Sommerfrische, Herrlicher Winter-
sportplatz, Mietauto, Billige Fremdenzimmer, Autogarage,
Vorzügliche Küche, Gutgepflegte Biere und Weine,
Mäßige Preise. Autobusverkehr zu allen Zügen Mäßige Preise
Hoteller Rudolf Zenker.

„Böhmische Mühle“

bei Rittersgrün.
20 Minuten vom Bahnhof.
Einkehrstätte aller Fichtelbergwanderer.
Gute böhmische Küche. Täglich Konzert. Pilsner Bier.
Gute Autoverbindungen bis zur Grens. Leo Beer und Frau.

haus
 rt.
 er.
 leithe
 adenzimmer
 u München
 Herklotz.
 Wettin
 Neuwelt
 hule Neuwelt
 aufenthalt
 Schönster Aus-
 vereinszimmer.
 rt und Frau.
 le
 le Hartenstein
 ek
 Dlage
 elne
 Fernruf 12
 stein.
 ten
 Fernsicht
 rlsb. Café
 rial
 n Waller
 n RM 4.50
 ten!
 Plattenberg
 Platten
 e Küche
 10 gr.
 im
 zgebirge
 on 3.
 ea.
 Küche.
 Wien
 4
 ringen-
 Winter-
 garage,
 Weine.

Das Leben im Bild

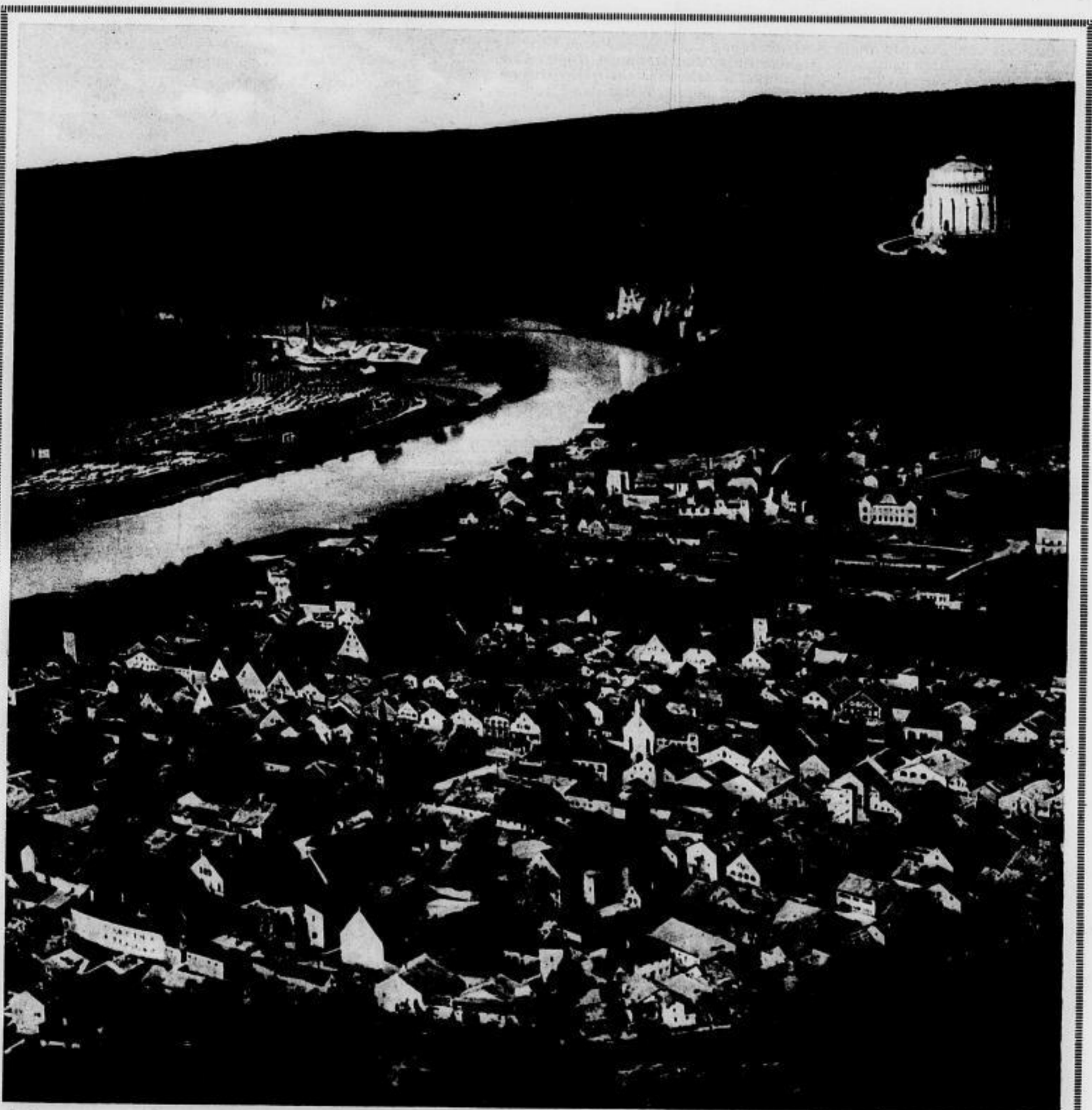
Nr. 31

Illustrierte Beilage zum

1931

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge



Das 750jährige Kelheim an der Donau mit der berühmten Befreiungshalle

S



Deutschland
will leben!



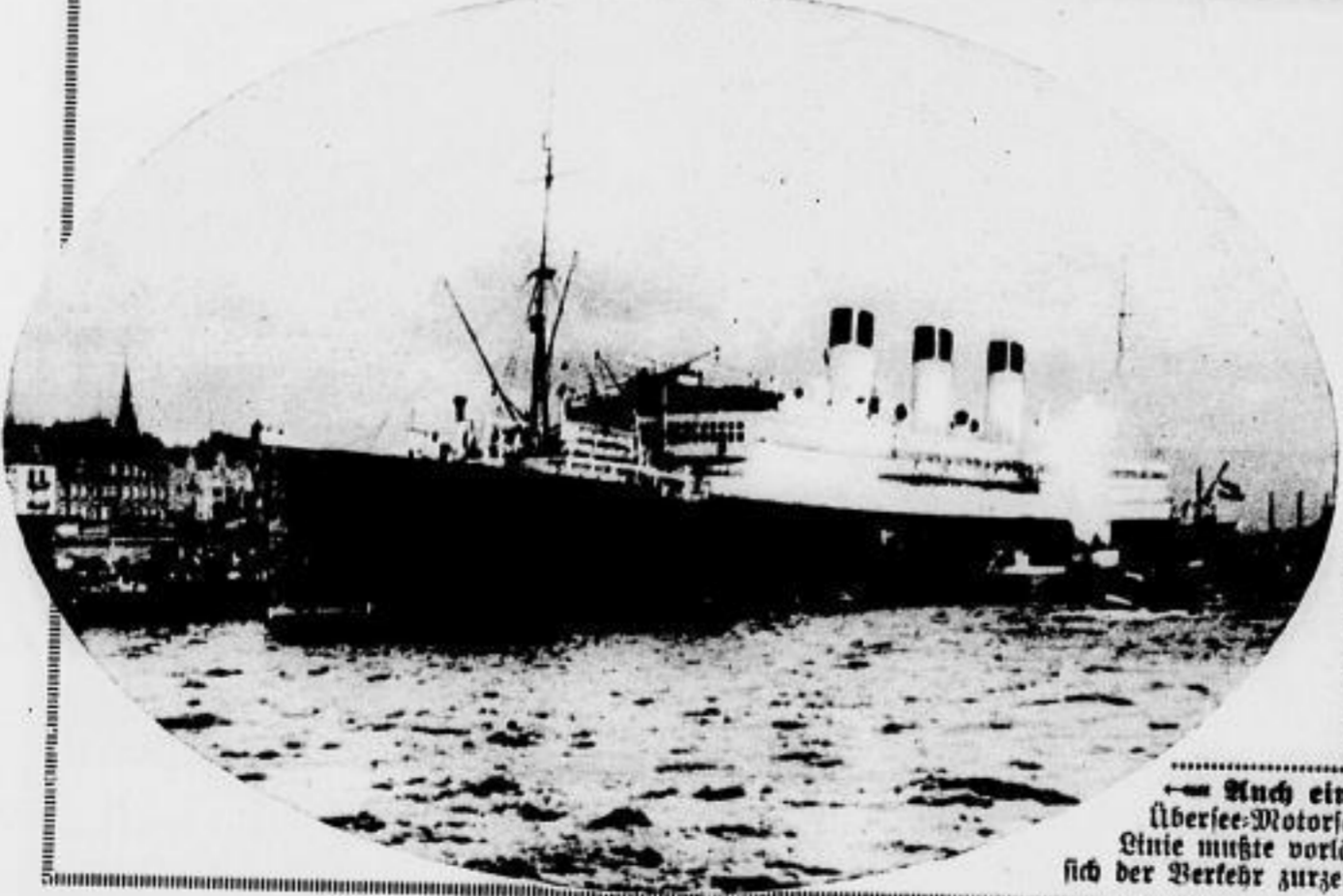
Ankunft der Staatsmänner halb Europas auf dem Londoner Victoria-Bahnhof. Von links nach rechts: Italiens Außenminister Grandi, Dr. Curtius, Reichszugler Brünning, Ministerpräsident Mac Donald, Generalsekretär Berthelot, Briand, Unterstaatssekretär Francois-Poncet, Ministerpräsident Paval, Finanzminister Hlandin

Das Auswärtige Amt in London. Der Mittelpunkt der internationalen Besprechungen

Eine interessante Übersicht über den Reiseverkehr zwischen Deutschland und dem Ausland. Man erkennt klar, daß der Deutsche durch Reisen mehr Geld ins Ausland bringt als die Fremden nach Deutschland hineintragen S.B.D.



Von der Verhandlung über die deutsch-österreichische Zollunion vor dem internationalen Schiedsgericht im Haag. — Links der Führer der deutschen Vertretung Professor Dr. Bruns, rechts der deutsche Sachverständige Dr. Schmitz P.A.



Die große Not der deutschen Wirtschaft ist durch den plötzlich und in immer stärkerem Ausmaß sich auswirkenden Abzug ausländischer kurzfristiger Kredite katastrophal geworden. Vor aller Welt ist klar gelegt, daß man unmöglich Deutschland unerschwingliche Tribute auferlegen, diese Zahlungen aber selbst durch zunächst langfristige, später kurzfristige Kredite finanzieren kann. Dieses System mußte in sich zusammenbrechen. Trotzdem hat das deutsche Volk keinen Grund zum Verzweifeln. Es ist sich der starken Kräfte seines Volkstums und seiner Wirtschaft bewußt. Wenn ihm niemand zu Hilfe kommt, muß und wird es aus eigener Kraft die Rettung vollbringen. Ohne ein gewaltsames Zurückwerfen des deutschen Lebens- und Kulturstandes würde das allerdings nicht abgehen. In solchen Zeiten zeigt es sich, auf wen Deutschland als wirklichen Freund und Helfer rechnen kann, und wer sein dauerndes Darniederliegen wünscht. Clausen hat das Wort hinterlassen: „Ich glaube und bekenne, daß ein Volk nichts höher zu achten hat, als die Würde und Freiheit seines Daseins. Ich sage mich los von dem unvernünftigen Mißtrauen in die uns von Völkern gegebenen Kräfte.“ Keine Zeit des Wiederaufstiegs nach dem Zusammenbruch von 1806 hat uns auch heute viel zu sagen.

Auch ein Zeichen der Wirtschaftsnote. Das bekannte Übersee-Motorship „Kap Polonio“ der Hamburg-Südamerikaner Linie mußte vorläufig im Hamburger Hafen stillgelegt werden, da sich der Verkehr zurzeit nicht lohnt S.B.D.

Ein ...
Rolling ...
weil sie ...
Verg ...
Befähr ...
S. B. D.

Hofent ...
der ...
ein Mo ...
für die ...
auf dem ...
der Wall ...
Leg ...
Sen

„Schaffe ...
nicht f ...
war der ...
des Reich ...
der Zuger ...
im Gew ...
bund ...
Angehe ...
Hirsch ...
Schlesien ...
sich in eine ...
Zeltlage ...
hebender ...
stunden ...
ein Sinn ...
Einheit ...
Einigkeit ...
und

chland

eben!



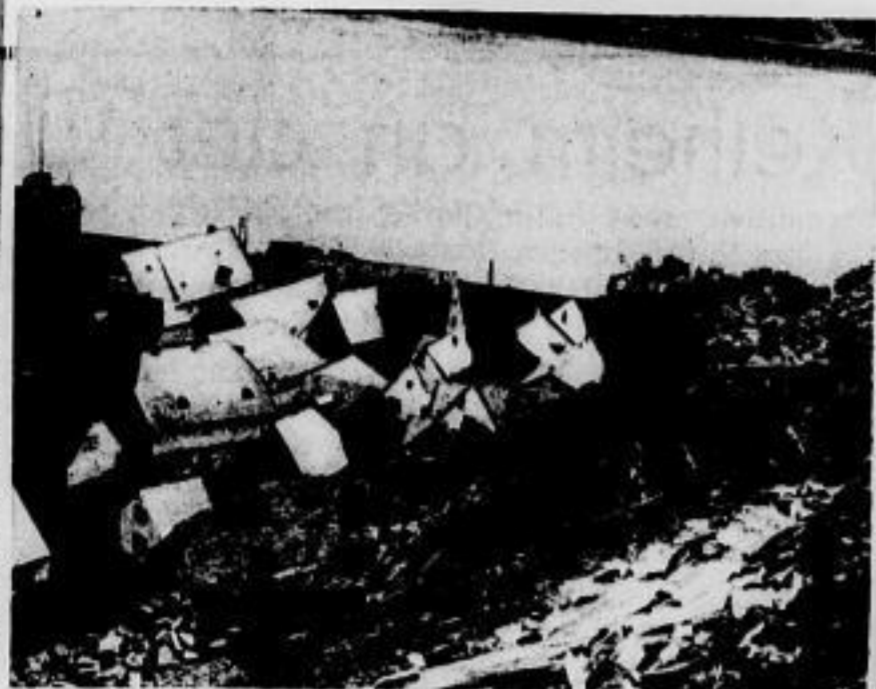
8

m
lassen

ler in
d lassen

Och

ist durch
in Ausmaß
kurzfristiger
aller Welt
schland un-
zahlungen
später kurz-
es System
em hat das
weifeln. Es
stums und
niemand zu
einer Kraft
waktames
nd Kultur-
gehen. In
Deutschland
nen kann,
n wünscht.
Ich glaube
zu achten
Daleins.
igen Miß-
n Kräfte."
sammen-
zu sagen.
bekannte
damerika-
werden, da
S.A.D.



Ein Berg wird abgetragen. Die Gesteinsmassen des Rollring bedrohten die Bewohner von Vorch am Rhein häufig, weil sie in ständiger Bewegung sind. Jetzt wird der Berg stufenweise abgetragen, bis seine Gefährdung mehr besteht
S. A. D.

Dramatische Szene aus „Andreas Kaiser“, dem Festspiel vor der Wolfshagener Stadtkirche. Wolfshagen bei Kassel beging die Feier seines 700jährigen Bestehens
Eberth, Kassel

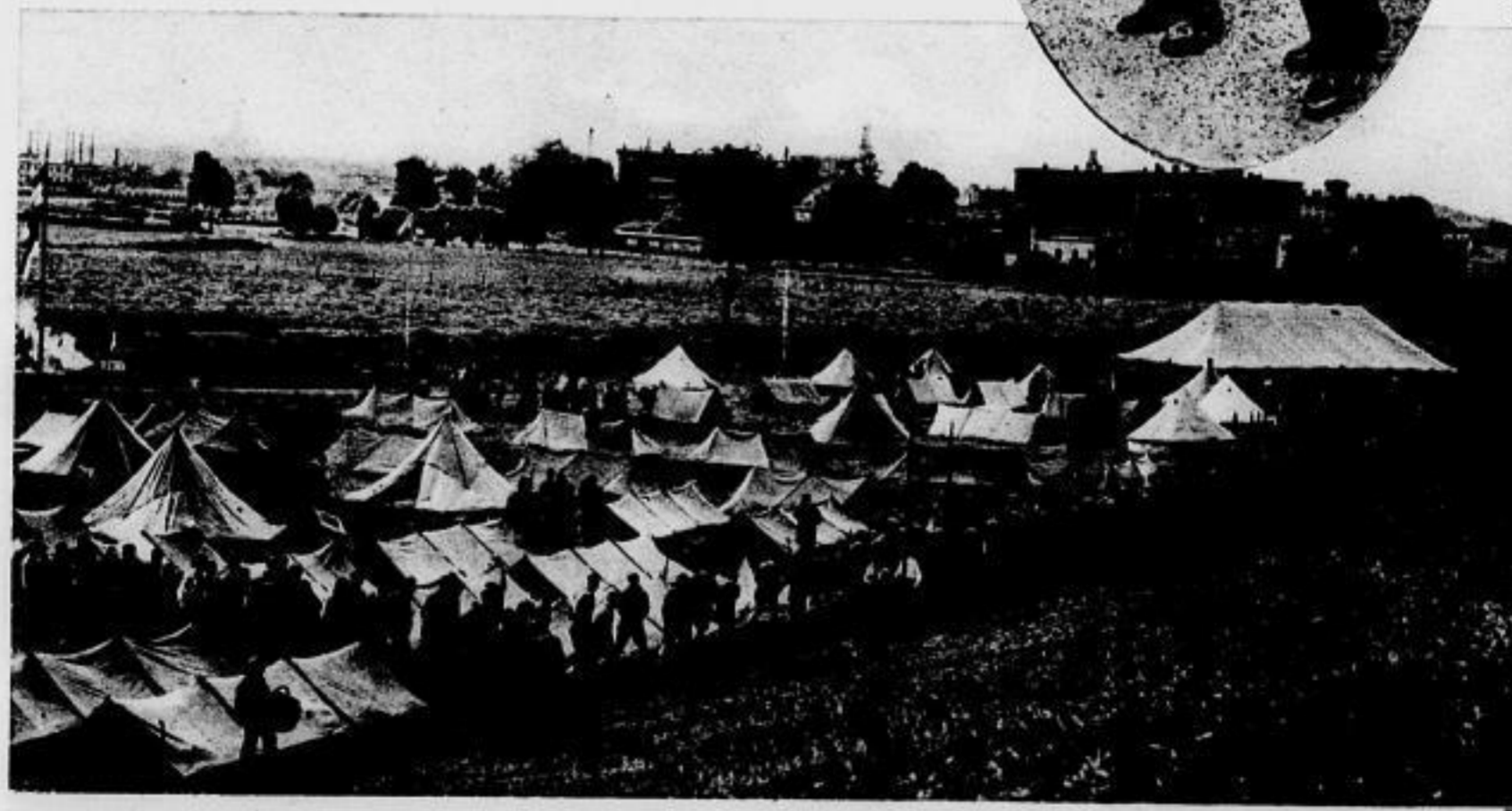


Frankreich empfängt seine schwarzen Basallen-Fürsten. Etwa 50 afrikanische Fürsten waren Gäste des französischen Präsidenten Doumergue und wurden ihm von dem schwarzen Kolonialsekretär Diagne vorgestellt
A.



Sosentlopf-Tanz der Holzfäller, ein Mordsgaudi für die Zugschauer auf dem Heimatfest der Wallberger am Tegernsee
Sennede

„Schaffen, aber nicht tronen“ war der Leitspruch des Reichstreffens der Jugendbündler im Gewerkschaftsbund der Angeheilen. In Hirschberg in Schlessien fanden sie sich in einem großen Zeltlager zu erhebenden Feiern zusammen, ein Sinnbild der Einheit und Einigkeit in Beruf und Volk





Kelheim an der Donau

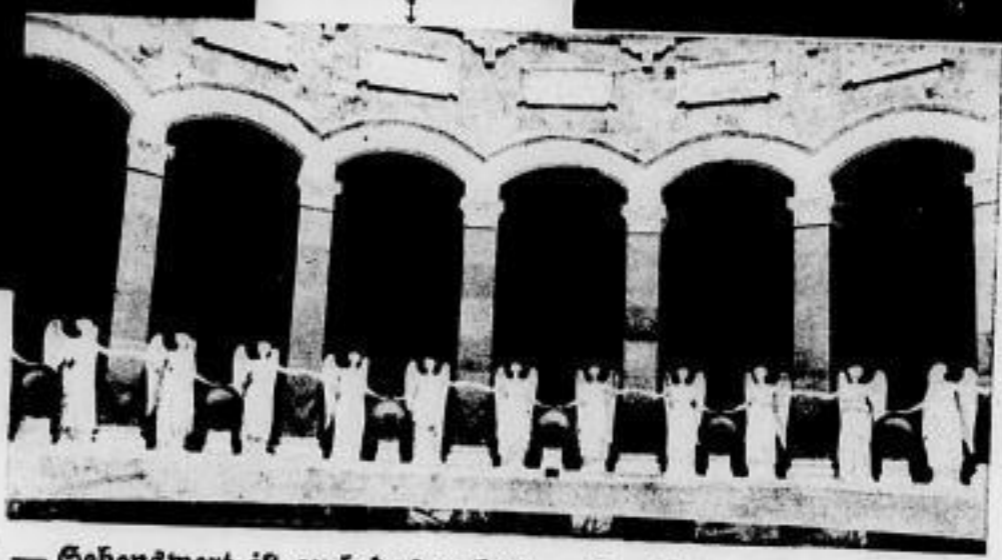
In mitten eines kulturhistorisch und geologisch reichen Wall des Ludwig-Donau-Main-Kanals, umrauscht von Wald, liegt die Stadt Kelheim. Mit ihren alten Häusern, Türmen und Toren, das 750 jährige Wiederkehr der Erhebung zur Stadt im Jahr 1750.

Wechselvoll war die Vergangenheit während dieser 750 Jahre. Herzoge; Handel und Wirtschaft standen in vollster Blüte. Die Verlegung der Residenz ein jähes Ende fand. Kriege die Stürze des spanischen und österreichischen Erbfolgekrieges brachten in Kelheim.



Die Befreiungshalle bei Kelheim, die an die deutsche Einigung in den Befreiungskriegen erinnert

Ein Blick in das Innere der Halle



Schloß Weltenburg
Altmühltafel
Handschrift
Lungenleides
wurde

Bayernkönig Ludwig I. ausersehen, das Befreiungsdenkmal zur Erinnerung an deutsche Einigkeit während der Befreiungskriege zu tragen. In diesem weihetvollen Tempel leuchten dem Besucher mahnend und eindrucksvoll die Worte entgegen: Möchten die Deutschen nie vergessen / Was den Befreiungskampf notwendig machte / Und wodurch sie gesiegt. — Sehenswert ist auch das naheliegende Kloster Weltenburg mit einer herrlichen Barockkirche. Zwischen Weltenburg und Kelheim befindet sich der zerklüftete Durchbruch der Donau durch den Jurafels, wobei Landschaftsbilder von großer Schönheit entstehen.

Die Stadt ist in diesem Jahre gerüstet, recht viele Besucher während der 750-Jahrfeier (Juni bis September) zu empfangen und zu beherbergen.

Sämtliche Photos Kettner, Kelheim



Donaudurchbruch zwischen Kelheim und Weltenburg



Das malerisch gelegene Kloster Weltenburg

Der 70 Jahre Stadt

geologisch reichen Wassern der Donau, der Altmühl und umrauscht von Tälern, liegt die schöne alte Herzogstadt Kelheim. Und Toren, das Wappen feiert sie in diesem Jahre die Stadt im Jahre

End dieser 750 Jahre war sie Residenzstadt der bayerischen Könige in vollster Blütezeit Ludwig des Kelheimers und die Stadt fand. Kriege die Stürme des Dreißigjährigen Krieges, des Napoleonischen Krieges darüber in Jahren des Friedens baute eine schaffensfreudige Bürgerchaft immer wieder auf.

Der Michaelsberg bei Kelheim wurde dann von dem kunstfertigen



Zünftiges Klettern



Noch eine kräftige Stärkung, dann geht's bergan

Sämtliche Aufnahmen von Hans Kehlhoff

← „Weg von der Wand“ heißt die Forderung beim Absteigen. Hat man das erste Erfährt und den Mut dazu aufgebracht, ist es eine prächtige lustige Sache



Gipfelkraft Auf dem Spannagelturm im Bielatal, Sächsische Schweiz

Mit san die Bergler, Bergler, Bergler, San von Sammet net und von Batist, Well in Seidenhemd und Lackschuhen Noch roaner Bergler worden ist!

← Aufmerksam beobachtet und sichert der Führer die vor ihm Geradsteigenden

Schloß B Altmühlta Handschrift lungenliebes wur

it einer herrli uch der Don n und zu beh

burg

Das Mittagsgespenst

Über der unendlichen Weite der südrussischen Steppe liegt — wie eine schwere Riesenhand — die unbarmherzige Sonnenglut. Kein Luftzug, kein Hauch. Unbeweglich, graugelb, versengt steht das hohe Büffelgras bis an den Horizont, so, als halte es den Atem an und lausche. Unbeweglich, seltsam dunstig und leblos ver-schwimmt der Himmel mit der Ferne. Nur die glühende Luft flimmert rastlos und eigen, verzerrt alle Konturen, täuscht lautlos huschendes Leben in die Weitenstille hinein . . . und tanzt, tanzt ruhelos, geisterhaft über dem reglosen Grasmeer.

Unbeweglich — ein großer dunkler Fleck — ist die tausendköpfige Rinderherde. Die Hirten haben sich neben ihren Pferden ausgestreckt. Matejko ist der jüngste unter ihnen, ein schöner brünetter Bursche und ausgezeichnete Reiter. Sein besonderer Freund, der alte Timofei — keiner weiß, wie alt er ist; er selbst weiß es auch nicht — hat seine Jahre in der Steppe bei den Herden verbracht, wie soll er da nicht wissen um das mancherlei Weheime, das die Steppe birgt: nachts, wenn der Mond die weißen Lichter wie mit einem Messer aus den schwarzen Schatten heraus-schneidet . . . oder im Winter, wenn der Buran — der eifige Schneesturm — über die Flächen schreit . . . oder im Sandsturm des Sommers . . . oder — in der stirrenden Lautlosigkeit des Mittagsgespensts. Viel und seltsam Weheimes birgt die Steppe, und der alte Timofei weiß mancherlei davon.

„Siehst du, wie die Luft dort drüben tanzt und zittert . . .? und nicht von der Stelle kann . . . und sich fürchtet . . .? Gib acht auf dich, Junge, an solchem Tage! Dann ist das Mittagsgespenst unterwegs, das mit den langen Armen und dem bösen Blick . . . Die Luft weiß um das Mittagsgespenst . . . und darum fürchtet sie sich und zittert.“ Der Alte blickt unbeweglich in das tanzende Flimmern hinaus. Eine Viertelstunde vergeht — eine halbe Stunde —

Plötzlich steht der Alte jäh auf und rüttelt Matejko an der Schulter: „Sieh nach deinem Pferd! Ist der Sattel in

Ordnung?“ Er sitzt auf und galoppiert an der Herde entlang und brummelt vor sich hin. Ist nicht zu verstehen, ob er mit sich selbst spricht, oder den Tieren beruhigend zu-redet, oder gar Beschwörungen sagt. Matejko sitzt mit einem Sprung vom Boden auch auf und folgt ihm in kurzem Galopp. In diesem Augenblick dreht sich der Alte

im Sattel, winkt heftig mit dem Arm: „Zurückbleiben!“ ruft etwas. Aber der Laut geht in einer seltsamen Un-verloren, die plötzlich — bald hier, bald da — in der Luft aufspringt. Einzelne Tiere werden unruhig . . . laufen ein Schritt . . . werfen den Kopf auf, brüllen kurz und dumpf. Immer mehr — ein Schieben, ein Drängen . . . Dumpfe, gerissene Tierlaute . . . Staub wirbelt hier und da . . . im mehr . . . Die Herde gerät in Bewegung . . .! Drängt, schwenkt plötzlich seitwärts ein und läuft — rennt — vorwärts . . . vorwärts! — — vorwärts!! —

Matejko hat so etwas noch nie erlebt. Er begreift nicht, was da vorbereitet. Einzelne Tiere jagen mit hoch erhobenen Schweif die Köpfe hin und her schleudernd, an ihm vorüber, andere immer mehr — folgen, drängen nach. Staub brodelte, steigt auf, hebt sich wie eine Brandwolke . . . Und immer mehr, immer dicht die Tierleiber rings, immer näher, bedrängender. Matejko sucht mit Rufen, Puffen, Schlägen die wilder und wilder werden Tiere aufzuhalten, zurückzudrängen. Doch wie eine Brandwolke jagt, drängt, schiebt, schäumt es von hinten nach . . . reißt alles sich fort . . . jagt — wild, sinnlos, tobend — immer geradeaus, vorwärts, weiter, — wie von einer unsichtbaren Peitsche, einer rasenden Angst getrieben, geheht.

Matejko ist es gar nicht klar, wie er schon selbst von den Tieren läufert dieser Brandung erfasst ist. Aber lange genug ist er so auf der Steppe, um ganz unterbewusst das Richtige zu tun. Er nicht stürzen, fährt es ihm durch den Kopf. Fester die Trense in die Faust und die Schenkel heran! Vor ihm stolpert ein Rind, strauchelt stürzt. Im Augenblick stutet die rasende Jagd über es hinweg, aufhaltend, blind, in stetig wachsender Angst. Jetzt kriegt er Matejkos Pferde einen Ruck nach vorn. Fast wäre Matejko aus dem Sattel! Verdammte Erblöcher!! Baue von Jieseln oder Bobats halt dich, Junge! Es geht jetzt ums Leben!!

Und wie es so dem Matejko durch den Kopf fährt, ist mit einem des alten Timofeja Stimme da: „ . . . gib acht, Junge, das Mittagsgespenst ist heut unterwegs . . .!“ Matejko packt es plötzlich wie ein Faust im Nacken und dreht ihn um, daß er alle Vorsicht vergißt dort — über den jagenden, dunklen Tierücken . . .! mitten an der Staubwolke heraus . . . Augen!! böse Augen!! Arme, lange Arme, Hände mit Greiffingern und Krallen, die nach ihm fassen greifen . . . ihn in den zertrampelten Sand der Steppe hinabreißen wollen . . .! unter die dicht herandonnernden Hufe!! . . . „Das Mittagsgespenst . . .!“ krallt sich Matejko in die Mähne seines feuchenden Pferdes und schleicht die Augen. Jetzt — !! jetzt fühlt er ganz deutlich einen heißen Atem! hört er's dahersausen!! Jetzt packt es ihn, umklammert seine Arme . . . Matejko will sich halten . . . kann nicht. Es reißt ihn vom Pferde, — vom Boden! Dumpf schlägt er in den zerwühlten Sand . . . wird geschleift — — — Es wird ihm schwarz vor den Augen — — — ihm schwinden die Sinne.

„Und nächstens wirst du nicht über Timofeja lachen, wenn dich vor dem Mittagsgespenst warnt“, sagt der alte Timofei und reicht Matejko einen tüchtigen Schluck Brantwein. Aber die Steppe im Dunst liegt

die sinkende Nacht kommen die Rufe der Hirten, die die zerstreute Herde zusammen-treiben.“ . . . wäre nicht der Wind aufgestanden den Tieren entgegen hätten wir kein Feuer machen können, hätten sonst die Steppe gebrannt bei solcher Hitze. Wo die Herde vor dem Mittagsgespenst rast ist Sand und nur Sand. Da kann das Feuer nicht weiter . . . So konnte ich dich, mein Junge, noch rechtzeitig mit dem Arkan (Pflanz aus Pferdehaaren) vom Pferde holen.“ Und der alte Timofei klopfte dem noch etwas benommenen Matejko begütigend auf die Schulter.

Näher und näher kommen die Rufe der Hirten. Blutröt durch die Nacht wächst der Mond über der verstummenden Steppe und — — ihren Geheimnissen auf . . .

Heinz-Oskar Schönhoff

*) In solchen Fällen plötzlich ausbrechender Panik in der Herde wird von den Steppenhirten versucht, eine Reihe kleiner Feuer unter den Tieren, der Herde entgegen, anzuzünden. So wird die Herde gezwungen, vor dem Feuer und dem Rauch sich seitwärts zu zerstreuen und ist dann leichter wieder zur Besinnung zu bringen und zusammenzutreiben.



Bei den Maoris auf Neuseeland

Oben: Mutter und Kind lachen aus ihrem federbelegten Nachtmantel fröhlich in die Welt

Rechts: Der Maori-Kuh zum Grus: auch in der Kleidung zeigt sich der hohe Kunst sinn dieses Völkerverwandten, der durch seine reichen Schnitzereien berühmt ist

Schlöbauer

Erster

hat ist erhofft

1	2			
		7		
9	10			
16		17		
		20		
21				
27		28		
32		31		

Maagerecht: 1. Himmelsrichtung 2. Gottesdienst, 16. Hafenstadt, 21. G. Aufrüstung, 27. ind. Wort, 31. Zeichen d. Fahrzeug, 33. Sch. Kleidungsfeld, 2. F. Liebesbeweis, 5. in Holland, 10. Dack. Rheinproving, 14. 7. europäische Hau. stillungsmittel, 23. Anzeigendes Jähr. 30. Kriemhilds M.

Feierabend

← Hände, die nach des Lebens Mühe ruhen



→ Rechts: Stille Stunde in einem Lübecker Altersheim



Erster Strickunterricht



→ Schak ist erhoffsam, aber solch elender Kiebitz

1	2	3	4	5	6
			8		
9	10		11		12
		14		15	
16	17			18	19
	20				
21			22		23
		24	25	26	
27	28	29		30	
	31				
32				33	

Silberrätsel

Aus folgenden Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, je von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben; „ch“ = 1 Buchstabe: a-a-an-at-bro-char-cu-cu-de-de-di-dor-e-e-e-e-ed-er-garn-haus-i-ju-lur-lent-ma-ma-mant-mund-ne-ne-no-now-o-pi-ra-ri-ri-rich-ro-sol-ta-tat-ten-the-ii-tro-un-vi-zi-zucht. — Bedeutung der Wörter: 1. Südfrucht, 2. europäischer Staat, 3. Gattin des Jupiter, 4. griechischer Philosoph, 5. Edelstein, 6. männlicher Vorname, 7. Teil der Mittelmeerküste, 8. Strafanstalt, 9. Staat in Amerika, 10. Geliebte Tristans, 11. Diktator, 12. Mordversuch an politischen Persönlichkeiten, 13. weiblicher Vorname, 14. ehemaliges russisches Herrscherhaus, 15. Fluß in Spanien, 16. Warenhändler, 17. Begabung. F.F.H.

Höchster Getz

„Gnag, ach geht mir mit Gnag!“ brummt Mühenhauer am Stammtisch. „Der ist ja so getzig, daß er beim Sprechen über seine Brille schielt, um seine Gläser zu schonen!“ R.G.Sch.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Gefallsucht, 2. Paertes, 3. Eiszeit, 4. Internat, 5. Chiengau, 6. Nase, 7. Eiland, 8. Idealismus, 9. Tobsucht, 10. Astarte, 11. Seneca, 12. Tedenum, 13. Indianer, 14. Wien, 15. Markgraf, 16. Eylan, 17. Heintz, 18. Dievenow, 19. Alberich, 20. Seerose: „Gleichheit ist immer das feste Band der Liebe.“ — Da in einem Teil unseres Blattes in der vorigen Nummer zu dem Text des Kreuzworträtsels eine falsche Figur veröffentlicht wurde, bringen wir hier Text und Figur noch einmal.

Waagrecht: 1. Mutwilliger Mensch, 4. Ton, 7. Wig, 8. Himmelsrichtung, 11. Kurort a. d. Vahn, 12. Baumteil, 14. Gottesdienst, 16. Fluß zum Rhein, 18. Insekt, 20. holl. Hafenstadt, 21. Glieder, 22. Giribart, 24. Schiffsausrüstung, 27. ind. Münze, 29. Wärmegrad, 30. Fährort, 31. Zeichen des Schuldbewußtseins, 32. Wasserfahrzeug, 33. Schüler. — Senkrecht: 1. Priesterkleidungsstück, 2. Teil eines Dramas, 3. Futtermittel, 4. Liebesbeweis, 5. Papageierart, 6. Ehemann, 8. Stadt in Holland, 10. Dachkonstruktionsteil, 13. Stadt in der Rheinprovinz, 14. Längenmaß, 15. Fluß zur Nordsee, 17. europäische Hauptstadt, 19. Kennzeichen, 21. Nahrungsmittel, 23. Wandbuchung, 25. Soldat, 26. bezeichnendes Fürwort, 28. Stadt in Deutschböhmen, 30. Kriemhilds Mutter. („ch“ gleich ein Buchstabe). V.S.



Internationales Radrennen über 60 Runden (90 Kilometer) in Wangen im Allgäu. — Adolf München (rechts) gewinnt die letzte Wertung vor Saladin-Basel und Ruch und Sandrini-Zürich



← Durch den schweren Seesand wird ein Geschütz befördert. — Ein Bild von den kürzlich abgehaltenen Bandungsübungen der Reichswehr bei Swinemünde

Unten: „Einerboot“ mit „Eigenmotor“, die „Findung“ eines schlaun Berliner. Durch Drehungen Handgriffe wird eine kleine Schraube in Bewegung gesetzt. Acht Stundenkilometer Geschwindigkeit will der Erfinder mit seinem Fahrzeug erreichen



Schützenkönig des Röhliner Jubiläums-Schießens wurde zum 3. Male der 78-jährige Bernhard Wehhardt aus Kloster Röhlin (links). Auch der 76-jährige Altstyer Friedrich Döring aus Cammer bei Röhlin beteiligte sich eifrig bei dem Wettschießen zur 750-Jahrfeier der Schützengilde Druß, Schmerzle

Ein Blick auf den Märburg-Ring während des Kampfes um den „Großen Preis von Deutschland“. den Caracciola in einem Durchschnittstempo von 108 Stundenkilometern überlegen gewann. (Auf dem Bilde rechts durchfährt sein Wagen gerade die kurvenreiche Strecke vor den Zuschauern.)



Nr.

Berlin
Präsidenten
verordnet

Am 8. u.
gelung d.
parabüchern
gen betro
ften Verz
hrs nach k
att I Seit
ngen ein:

1. Am 4. Reichsbankg
m 3. August
eberweisung
2. Im 8. d. Juli bis
August 1931

1. Bei d.
werden, kan
Vertrag un
behen. Bei
en, kann di
nd darf no

2. Die
ungen zur
Ädter- und
Reichsgefeh

Artikel:
es Zahlung
Reichsgefeh
nummer 1 d
931" erlegt.

Rom 5.
on den Bo
ungen mehr

Für Gu
en, Spartak
vom 8. bis 8.
§ 1. 1.
dürfen nicht
Guthabens,
den, die Au
abhängig ger

2. Unbe
en des Arti
die Wiederar
agen vom 2
werden.

§ 2. 1.
a) sowel
lassen Bar
b) sowel
versicherung
Reichsknapp
lung und Ar
c) sowel
füllung einer
d) aus

2. Im d
Guthaben au
nur mit der
Empfängers
berige Gutha

§ 3. D
ordnung über
Bankfeiertag
bleiben unbe

§ 4. Bei
ihm akzeptier
ana ober au